

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung



Bezugpreise (Voranzbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 320, halbjährig Lei 160, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Mik. Bittu.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Gde Fischplatz
Filiale: Timisoara-Postfach, Str. Bratiana 1a
Telefon: Arab 6-60 — Telephon: Timisoara 21-82.

Bezugpreise (Voranzbezahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, halbjährig 70, vierteljährig 35, Einzel Exemplar 3 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 67.

Arab, Freitag, den 8. Juni 1934.

15. Jahrgang.

Hausfrauen heraus!

Zum Sommermarkt im „Whitehouse“ Timisoara. Japan Crepe, Sponge, Panama-Mode-Gewebe schönste Farben, alles 24 bis 28 Lei pro Meter. Feine Hemdenpoupline für Lei 48 per Meter. Nur solange der Vorrat reicht! Mengeabgabe vorbehalten!

Spende für Großfürst Michael.

Das Pariser Blatt „Intransigeant“ meldet, daß am 27. Mai in einer Londoner Großbank der Betrag von 6.400.000 Franken (ca 45 Millionen Lei) für Großfürst Michael hinterlegt wurde.

Der Betrag wurde ihm von Frau Helene Regruzzi, der Gattin des gewesenen rumänischen Diplomaten, hinterlassen und wird dem Großfürsten Michael ausbezahlt sein, wenn er zum Majon vortritt. Als Verwalter des Vermögens werden im Testament S. M. Prinzessin Helene und Erzbnig Georg von Griechenland eingesetzt.

Amlichenfalls wird die Nachricht vom Ministerpräsidium dementiert.

Deutschlands Gleichberechtigung anerkennt Frankreich.

Genf. Der französische Außenminister Barthou erklärte unter anderem Frankreich sei geneigt Deutschlands Gleichberechtigung anzuerkennen und der Aufrüstung Deutschlands keinerlei Schwierigkeiten in den Weg zu legen, wenn Deutschland mit seinen Nachbarn gegenseitige Schutzabbindnisse abschließt. In diesem Falle müßte jedoch Deutschland unverzüglich seine Delegierten nach Genf entsenden, damit die diesbezüglichen Verhandlungen spätestens Dienstag beginnen können.

Auch Schweden rüstet

Stockholm. Unter dem Einbruch des Glaskos der Abrüstungskonferenz votierte das schwedische Parlament gestern zehn Millionen Kronen für die Erhöhung der Rüstungsausgaben. Davon werden drei Millionen für den Ankauf neuer Flugzeuge verwendet, zwei Millionen für neue Festungen und eine Million für die Modernisierung der Artillerie.

20 Jahre Zwangsarbeit

für die Mörder Drees, verlangen die Verteidiger.

Das höchste Militärgericht in Bucuresti verhandelte gestern die Appellation in Angelegenheit der Duce-Mörder. Die Verteidiger führten an, daß das Gericht die Milderungsgründe nicht berücksichtige da es sich nicht um einen gemeinen, sondern um einen politischen Mord handelt. Sie verlangen um Herabsetzung der lebenslänglichen Strafe auf mindestens 20 Jahre Zuchthaus. Das Urteil wird erst später bekannt gegeben.

Frankreich probiert:

Die Greuel des Zukunftskrieges

Ausprobierung der Schlagkraft des französischen Heeres. — Vier Monate Kriegszustand. — Jede dritte Bombe muß ein Volltreffer sein.

Während man in Genf dem Scheitern nach sich mit Abwüstungsproblemen befaßt, bringen die ausländischen Blätter in großer Aufmachung die Nachricht über eine angebliche bereits angeordnete Probemobilisierung der gesamten französischen Militärmacht, um die Gewißheit zu erlangen, ob die militärischen Kräfte für einen eventuellen Kriegsfall ausreichen. Der Mobilzustand dauert vom 1. Juni bis zum 30. September an.

Die gesamte Bevölkerung soll in den vier Monaten in den Dienst der Probemobilisierung gestellt werden.

Sämtliche Reservisten werden nach und nach einberufen.

In einem späteren Zeitpunkt wird über Paris und Lyon der Belagerungszustand verkündet, da die Chancen eines Luftangriffes auf diese beiden großen Städte ausprobiert werden sollen.

An den Tagen des Angriffes wird die Bevölkerung von Paris u. Lyon teils evakuiert, teils in gasichere Unterstände gebracht. Das Nahen des feindlichen Luftgeschwaders wird durch riesige Alarm sirenen der Bevölkerung mitgeteilt.

Jetzt zu der Probemobilisierung Stellung und schreiben, daß Paris gegen einen heftigen Luftangriff von selten einer feindlichen Macht so gut wie schutzlos sei. Auch die unterirdischen Unterstände seien nicht gasicher und über dies gebe es gegen moderne Luftangriffswaffen überhaupt keinen Schutz.

Unlösbares Feuer.

Militärfachverständige setzen auseinander, daß von hundert Bomben, die aus einer Höhe von viertausend Metern heruntergeschleudert würden, dreißig unbedingt Gebäude treffen müßten.

Die modernen Zündbomben, die ein bis fünf Kilogramm schwer sind, lösen sofort nach ihrer Landung einen Brand aus, wobei eine Hitze von zwei- bis dreitausend Grad entwickelt wird. Durch Wasser sind diese Brände nicht zu löschen.

Aber am gefährlichsten seien die Gasbomben. In Paris leben auf einem Quadratkilometer achtzigtausend Menschen. Zehn Tonnen Gasmaterial genügen, um einen Quadratkilometer Bodenfläche vollkommen zu vergiften und sämtliche Menschen zu töten. Die modernen Giftgase seien so wirksam, daß sie sogar nach drei bis vier Tagen, wenn die Bevölkerung aus ihren Unterschlüpfen herauskommen würde, noch immer ansüßten, um jegliches Leben auszurotten.

Regelrechte Schlacht.

Sowohl im Luftraum über Paris wie auch über dem von Lyon wird eine regelrechte Schlacht zwischen angreifenden und verteidigenden Luftgeschwadern stattfinden. Gleichzeitig marschieren die gesamten französi-

sehen Armeen den Grenzen zu, um die feindlichen Einbruchversuche abzuwehren. Im Mittelmeer, im Atlantischen Ozean und im Adrikanal werden Seeschlachten geliefert werden.

Paris ist — schutzlos.

Der Oberkommandierende sämtlicher Streitkräfte während der vier-

monatigen Operationen ist General Beggand. Die Zeitungen nehmen

Das Land braucht Ruhe

und nicht ständige Geze reden sagt Mihalache.

Bucuresti. Der gestrige Ministerrat nahm den Bericht des Finanzministers über das fertiggestellte Budget entgegen, womit die Verhandlungen über den Haushaltsplan beendet sind. Der Kostenvoranschlag wird übrigens bald dem Parlament vorgelegt, womit die Regierungskrise auch äußerlich als beendet betrachtet werden kann.

Mit den letzten politischen Ereignissen im Zusammenhange schreibt Aboverul folgendes:

Gewesener Minister Mihalache u. Lupu hielten in letzterer Zeit mehrere Parteiversammlungen ab, bei welchen sie die Notwendigkeit hervorhoben, daß das Land von den fortwährenden Regierungskrisen verschont bleiben muß. Im Notfall würde die nationalgarantistische Partei eine gemeinsame Front mit der Regierungspartei bilden, um das Land von Abenteuern zu verschonen. Wenn Tzarevich regieren kann, so soll er, wenn er sich dazu unfähig zeigt, so muß er gehen, aber keinesfalls um den Preis einer weiteren Erschütterung des Landes.

Das Land braucht Ruhe, sagt Mihalache, und die Bauernpartei wacht darüber, daß diese Ruhe eint. etc.

Mihalache betonte, daß eine Regierung nichts leisten kann, wenn ihr nicht Zeit dazu gelassen wird. Weil uns ist ein Regierungswechsel ohne Auflösung des Parlamentes nicht möglich, wie es z. B. in Frankreich möglich ist. Wenn Rumänien eine neue Regierung erhält, dann müssen die Parlaments- und Komitativahlen erneuert werden. Es ist überflüssig, daß sich das jedesmal wiederhole. Man müßte es zulassen, daß eine Regierung wenigstens 4—5 Jahre auf ihrem Posten bleibe, um im Interesse des Landes und der Krone arbeiten zu können. Während dieser Zeit soll sie zeigen, was sie kann. Wenn eine Regierung versagt, dann möge der Ministerpräsident, ja sogar jedes einzelne Mitglied der Regierung die Verantwortung tragen und vor ein Volksgericht gestellt werden. Es geht aber nicht, daß man alle 3—4 Monate die Regierung wechselt und das Volk ständig durch Neuwahlen in Aufregung hält.

Die Abrüstungskonferenz

soll aufgelöst werden, beantragt England in Genf. — Schade für das Pulver was verschossen wird.

Genf. Bei der Abrüstungskonferenz erklärte der amerikanische Delegierte Norman Davis, daß ohne Deutschland die Besprechungen keinen Sinn haben und daß die Abrüstungskonferenz bereits so betrachtet werden kann, als wäre sie schon mit einem totalen Glasko abgeschlossen worden.

Der englische Unterminister Eden teilte dann im Namen der englischen Regierung mit, daß England die Fortsetzung der Konferenz, sowie die weitere Unterbreitung von gegenstandslosen Reden für vollkommen unnütz und zwecklos erachte. Diese Erklärung Edens verursachte in Genf ungeheure Sensation, obwohl sie nicht ganz unerwartet kam. Recht hatte er aber, weil doch niemand abtrüsten will.



Im Limsoaraer Hotel Ferdinand verübte der Jugoscher Handelsreisender Karl Schuelber Selbstmord. Vorläufig schwebt er noch zwischen Leben und Tod.

Dem Limsoaraer Zahnarzt Dr. Duku Hugo wurden aus seinem Atelier die ganze Vorräte an Goldzähne gestohlen. Der Schaden beträgt Lei 30.000.

In Limsoara hat bei dem gestrigen Unwetter der Blitz in die elektrische Leitung eingeschlagen, so daß auf kurze Zeit die Stadt ohne elektrisches Licht und Strom war. Besondere Schaden wurde nicht verursacht.

Das ungarische Parlament votierte ein Gesetzentwurf wonach in Zukunft alle Spionageschuldigen mit Tod bestraft werden.

Amerikanische Blätter bringen die sensationelle Nachricht, daß der berühmte Räuberhauptmann Dillinger seit drei Wochen tot und in Indiana begraben ist. Das Volk glaubt jedoch dieses Märchen nicht und will Dillinger entweder tot oder lebend sehen.

Gelegentlich der Wiederwahl Masaryks zum tschechischen Staatspräsidenten, wird das tschechische Parlament demnächst ein weitgehendes Amnestiegesetz votieren.

Nach der schrecklichen Hitze, die in Amerika herrschte, gab es gestern in einzelnen Staaten Wollensbrüche, die zu großen Überschwemmungen führten. Im Staate Iowa sind 19 Personen in den Wellen ertrunken und 2 Tage vorher 21 Personen an Hitzschlag gestorben.

Waut einer Meldung aus Fünfkirchen sind einige serbische Komitatstsch über die ungarische Grenze gekommen und haben das Haus eines kroatischen Emigranten bombardiert.

Der Czernowitzer Ministerrat wurde neuerdings verschoben und wird angeblich nach dem 8. Juni abgehalten.

Die Postgeneraldirektion hat neuerdings eine Verordnung herausgegeben, laut welcher die Adressierung auf den Postpaketen unbedingt in der Staatssprache vorzunehmen ist, da widrigenfalls die Zustellung verweigert wird. Wie es scheint hat man in Bukarest keine anderen Sorgen.

In der Gemeinde Bolotesti ist ein Großteil der Bevölkerung an Vergiftung erkrankt. Die Bauern haben mit dem allgäufigen Gift „Wartler Grün“ die Weiden gespritzt, welches wahrscheinlich von den Händen in den Wund übertragen und die Vergiftung hervorgerufen hatte.

Die österreichische Regierung hat in der Umgebung von Salzburg militärische Truppen zusammengezogen und die Gendarmenreihen verstärkt. Die Ursache dieser vorläufigen Maßnahme ist unbekannt.

Der Chef der liberalen Partei Otto Brauns, der derzeit im Bad Kissingen in Deutschland zum Kuraufenthalte weilt und Außenminister Titulescu kommen dieser Tage heim.

In Chile haben ungeheure Stenenschwärme die Zuckerrüben überfallen und die Sprupflücker belagert. Die Arbeiter wurden von den Stenen über jügerichtet und mußten flüchten.

SPORT

Reschtha. LUTZ-KWIC 6:2 (3:1)
Cluj. Universitatea-FC 1:1.
Marisfeld. Marisfeld O. B.-Alexan-berhausen 0:0
Eucalag. Sackelhausen Jwergo-Wehlaer Jwergo 4:2 (1:1). Lorschöhen Waller, Stadt (3), beginn Davells und Michels.

Zelesky wollte die Zeitungen bestechen.

Bucuresti. Vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß sagte Bruno Zelesky aus, daß er mit einem großen hauptstädtischen Zeitungsjournalen darüber verhandelte, daß die ganze romanische Presse gegen ihn die Kampagne einstelle.

Es war davon die Rede, daß er für diesen Zweck die „Kleinigkeit“ von 1,8 Mill. Lei bezahle und dann möglichst weit den Staat weiter um unzählige hunderte Millionen betrüge. Außerdem erklärte Zelesky, daß er vom Advokaten Rappaport im wahrsten Sinne des Wortes erpreßt wurde, weil dieser 15 Millionen Lei für die Zeitungen verlangte.

Der Präsident der parlamentari-

schen Untersuchungskommission las dann ein Schreiben des Direktors der Reschtha-Werke, Ingenieur Bucilla vor, in welchem dieser gegen die Behauptung Zeleskis, als wären die Reschtha-Werke nicht fähig das gewünschte Ausrüstungsmaterial herzustellen, protestierte.

In Frankreich ging es.

Paris. Der frühere Agent Stavisky's, Atruce, sagte vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß aus, daß der Hochstapler die Pariser Presse mit zwei Millionen Francs bestochen hat.

Es gibt kaum ein Blatt in Frankreich, welches von Stavisky nicht Geld bekommen hätte.

Deutsche und österreichische Dummheiten

des Bruderkampfes, welche dem Ansehen des gesamten deutschen Volkes Schaden, sollen aufhören.

Berlin. In München befinden sich bekanntlich einige österreichische Flüchtlinge, die sich als „Hitleristen“ ausgeben und aus dieser Weltanschauung ein Kapital schlagen wollen. Die Burschen sind mit den Gefekten des österreichischen Staates in Konflikt geraten und flüchteten dann ihrer Aburteilung nach Deutschland, wo sie sich jetzt als die sogenannten „Märtyrer“ ausgeben und von dem armen Mutterland, wo selbst Millionen Menschen keine Arbeit haben und Hunger leiden, fordern, daß man sie erhalten und ihre Exerzieren fürstlich bezahlen soll. Die Zentrale dieser „Emigranten“, die in Wirklichkeit überhaupt nichts arbeiten und den Tag über schlafen, befindet sich in München, von wo man in letzter Zeit sogar die slowakischen und serbischen „Hitleristen“ (?) aufforderte den Kampf gegen Oesterreich aufzunehmen, um das herrschende Regime zu vernichten.

Mag sein, daß nach Ansicht dieser

„Emigranten“ unsere deutschen Brüder in Oesterreich nicht so gute Deutsche sind, wie jene Leute die gestern noch Kommunisten, Sozialisten und heute „Hitleristen“ sind, auf jeden Fall müssen die Deutschen Oesterreichs jedem echten deutschen Manne näher stehen, als die serbischen oder slowakischen Nationalsozialisten, demzufolge ist das Vorgehen dieser „Emigranten“ zu verurteilen und kein Wunder, daß diese Pläne in gewissen Kreisen der deutschen Reichsregierung selbst einen stark n. Urteilen ausgelöst haben. Außenminister Neurath und Vizekanzler Papen treten für die Veröhnung mit Oesterreich ein. Diese ihre Absicht scheitert aber derzeit noch an der Intervention der österreichischen Emigranten, die sich für die Fortsetzung des Kampfes exponieren, da sie im entgegengesetzten Falle keine Existenzberechtigung haben und wieder mit ehrlischer Arbeit ihr Brot verdienen müßten.

8900 Gemeinderichter fahren nach Bucuresti

120 aus dem Krader Komitat und 240 aus dem Banat zur Feierlichkeit am 8. Juni.

Bekanntlich, wie wir bereits berichteten, finden gelegentlich der Jahreswende der Rückkehr König Karls aus der Verbannung, im ganzen Lande große Feierlichkeiten statt. Besonders die Hauptstadt wird diese Feier pompös begehen.

Man rechnet unter anderen mit dem Erscheinen von 8.900 Gemeinderichtern und Bürgermeistern aus dem Lande, darunter 120 aus dem Krader Komitat. Der Transport dieser Menschenmenge bereitet der romanischen Staatsbahn große Sorgen, und wie wir erfahren, erklärte der Krader Eisenbahninspektor Clutac, daß er nur Lastwaggons zu diesem

Zwecke zur Verfügung stellen kann. Diese Antwort hatte begreiflicherweise große Bestürzung hervorgerufen, da es doch eine große Annäherung ist, die Gemeinderichter in Lastwaggons zu einem Fest zu befördern.

Uebrigens hatte sich Kammerpräsident Dr. Marcus sofort mit dem Ministerpräsidenten in Verbindung gesetzt und man hofft, daß die Richter und Bürgermeister doch halbwegs „standesgemäß“ die Hauptstadt erreichen können. Die Kesselpfeifen werden aus den Gemeindebudgets angeworfen und sämtliche Gemeinderichter werden vor dem Herrscher befristet.

Der Banater Notärprozess

wird derzeit in Großwardein verhandelt.

Wir berichteten seinerzeit über den großen Schwindel mit den Notärposten im Banat, wo jeder Notär sich seine Stelle durch Vassisch erkaufen mußte. Manche haben damals, je nachdem es eine „gute“ oder „schlechte“ Gemeinde war, respektive eine solche, wo man viele trumme Geschäfte machen und viel oder wenig verdienen konnte, schwere hundertaufende Lei bezahlt.

Im Mittelpunkt dieser Bestechungsaffäre soll angeblich der damalige bevollmächtigte Banater Minister, respektive Regionaldirektor Peter Julian mit einigen Helfershelfer gewesen sein, dem einige Komitate unterstellt waren.

Jene Notäre, die nicht das Geld

hatten, um sich Stellen in guten Gemeinden zu kaufen und denen man aus wichtigen Gründen die Stellen weggenommen hatte, um sie eben zu verkaufen, haben den Schwindel mit den Notärstellen ausgebeutet und die Strafanzeige erstattet. Einige Sekretäre wurden als Sündenböcke verhaftet und haben dann belastende Zeugenschaft gegen Regionaldirektor Peter Julian ausgesagt, so daß die Staatsanwaltschaft auch gegen ihn die Klage erhob, deren Hauptverhandlung nun in Großwardein stattfindet. Aus dem Banat sind viele Notäre und auch Politiker als Zeugen geladen und bereits gestern zur Gerichtsverhandlung gefahren.

Gemeinderatswahl in Moritzfeld

In Moritzfeld kam es bei den bevorstehenden Gemeinderatswahlen zu einer Einheitsliste, die demzufolge als gewählt betrachtet werden kann u. folgende Ratsmitglieder enthält: Wilhelm Welcher, Johann Franzen, Stefan Minges, Michael Schmutz, Andreas Wlug, Franz Bita, Josef Lehmann, Michael Schmidt, Kaspar Wengay und Karl Schwager. Karl Schwager ist als Vertreter der Gewerbetagelohnung auf die Liste gelangt.

Reindeutsche Liste in Delta

bei den Gemeinderatswahlen.

In der gemischtsprachigen Gemeinde Delta, wo die deutsche Bevölkerung in großer Mehrheit ist, wurde beschlossen mit reindeutscher Liste in den Wahlkampf zu ziehen.

Die Liste enthält folgende Kandidaten: Nikolaus Schmidt, Nikolaus Janzer sen., Georg Morovan, Jakob Kirich, Valerius Popovitz, Adalbert Filpon, Philipp Lothery, Mich. Decher, Wendel Pfanzger, Anton Korred.

Außer dieser Liste haben die Ungarn auch eine aufgestellt, auf welche sie einige deutsche Mitglieder setzten, die „ziehen“ sollen.

Beronspora-Spritze explodiert

Warnung an die Weingartenbesitzer.

In der Gemeinde Biget war die Familie des 28-jährigen Georg Desan im Weingarten mit dem Spritzen der Neben beschäftigt. Das 5-jährige Töchterchen spielte an der Beronspora-Spritze, die mit Kupferalkalibromide gefüllt war. Die Eltern sahen lachend zu, wie das Kind Luft in dieselbe pumpte, ohne zu bemerken, daß der Zeiger schon hoch genug stand. Plötzlich gab es einen fürchterlichen Knack, die Spritze explodierte und ging in tausend Stücke, so daß die ganze Familie schwer verletzt ins Spital gebracht wurde.

Rumanischer Bloß

bei der Komitatratswahl in Krad.

Wie verlautet verhandeln die romanischen Parteien des Krader Komitates zwecks Bildung eines romanischen Bloßes für die bevorstehenden Komitatratswahlen.

Bekanntlich sind alle romanischen Parteien in dem Punkt wenn es gegen die Minderheiten geht, einig, nur bei der Mandatsverteilung wird es etwas happen, da jede Gruppe für sich den größten Brocken haben will.

Verlobung.

Joh. Goldschmidt aus Altbeseonowa hat sich mit Ernest Spieler aus Oravtza verlobt.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten und zu originalen Großpreisen in der Großwarenhandlung Eugen Dornheker, Bismarckstr., Uners Stadt, Börse-Gasse 2.

Nur noch einige Tage



und unser Halbjahresgeschenk, den schönsten aller bisherigen Romanen „Schwester Maria“ ist fertig und wird an jene Leser verschickt, die ihre Bezugsgebühren für das laufende Jahr ausbezahlt haben. Dieses wertvolle Geschenk sollte in keiner Familie fehlen.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— Über die „Hilf-Dir-Selbstpolitik“ beim Völkerverbund. Bekanntlich können die Vertreter der einzelnen Staaten bei der Abrüstungskonferenz des Völkerverbundes aus dem einfachen Grund nie auf einen grünen Zweig kommen, weil ernstlich niemand abzurufen will und das ganze nur eine Augenwischerei ist. Der türkische Außenminister Tansu Pascha hat nun eine wunderbare „Dee“ als Antrag der Abrüstungskonferenz eingebracht, die auf die „Hilf-Dir-Selbstpolitik“ ausläuft. Er meint nämlich, daß jeder Staat seinen Nachbarstaat schützen soll. Dies klingt so komisch, als würde die Kriegsgefahr nicht immer zwischen den Nachbarstaaten wegen Gebietsdifferenzen an der Grenze, sondern wegen anderen Interessen zwischen Vätern entstehen, die sich infolge ihrer Entfernung, niemals im Leben begegnen und demzufolge auch nie miteinander in Streit kommen. Ein Krieg zwischen Japan und Oesterreich ist nämlich weniger wahrscheinlich, als ein solcher zwischen Japan und Rußland oder China etc.

— wie verlottert es manchmal in unserer Eisenbahnverwaltung zugeht. Die Frauenvereine und Mädchentränge von Neuarad, Kleinsankt Nikolaus und Saberslach wollten Sonntag nach Periamosch, zu der dortigen Bioba-Feier des Frauenvereines fahren und bestellten sich hierzu einen „Extrazug“ von der Timisoaraer Eisenbahndirektion. Erstens ging dies schon sehr schwer, da es doch der Eisenbahn so gut geht, daß sie auf solche Geschäfte die, nebenbei gesagt, 13.500 Lei einbringen, verzichten kann. Der Zug kam aber doch in Periamosch ordnungsgemäß an nur happerte es abends, als der „Extrazug“ um halb neun abfahren sollte. Die 4 Waggone standen wohl da, aber keine Lokomotive. Und keine Beleuchtung. Statt halb neun wurde dann der „Extrazug“ dank der geschäftstüchtigen Eisenbahndirektion erst um 12 an ein Lastzug angekuppelt, der um halb drei in der Nacht in Neuarad eintraf. Daß statt der 300 bezahlten Plätze nur 174 Sitzplätze vorhanden waren, soll nur so nebenbei bemerkt werden. Die hunderte von Männern, welche die halbe Nacht auf ihre Frauen an den Bahnhöfen warten mußten, haben wohl eine Beschwerde der GEM eingeschickt, aber ich vermute, daß das Salzamt der richtigere Ort dazu wäre. Solcher Beweise, der dem Staat solchen Schaden zuzählt, würde anderswo gespart werden. Oder glaubt die GEM, daß sich diese Leute, und auch andere, noch einmal einen „Extrazug“ leisten werden? Da müßten sie das Geld hierzu gekostet haben. Man wird eben in Zukunft mit Autobussen ähnliche Fahrten machen und sicher sein, daß man für sein Geld anständig bezahlt wird.

— über den famosen „Frauenraub“ der sich dieser Tage in der Arader Moschopsiedlung abspielte. Ein Amerikaner, der seit drei Wochen in Arad weilte, verließ sich „auf den ersten Blick“ in ein Arader Mädchen und nach drei Wochen fand bereits die Trauung statt. Galt amerikanisch. Auf den Hochzeitschmaus folgte dann ein nicht alltäglicher Raufensturm. In der Hochzeitsnacht kam ein geschlossenes Auto angefahren, die junge Frau öffnete das Fenster und bevor der gehörnte Ehegatte eigentlich zu sich kam, war die Frau mit ihrem alten Kurmacher davongelassen. Genau wie in Amerika. Der Mann lief zur Polizei u. meldete den „Raub“ seiner Frau an, worauf die Polizei die Untersuchung einleitete. Am Montag war sowohl der „Räuber“ wie die „Geraubte“ bereits bei der Polizei, wo die junge Frau weinend angab, daß sie nicht gestohlen wurde, sie wurde gezwungen den Amerikaner zu heiraten, sie haßt ihn aber aus vollem Herzen und deshalb hatte sie ihren alten Berthier herbeigerufen, sie aus seinen Krallen zu befreien. Damit war die Untersuchung auch beendet und die Polizei konnte den Fall als erledigt ab acta legen. Der Amerikaner aber packt seine Koffer und zieht zurück in das Land, wo die Frauen zwar viel Recht haben, aber in der Hochzeitsnacht doch nicht durchbrennen — meint er nämlich.

An die Eltern unserer Mittelschüler!

Sowohl in der Schule wie in der Freizeit gelten von nun an folgende Verfügungen des Unterrichtsministers:

1. Ohne Kappe und angenähte Armmummer darf kein Schüler in der Anstalt erscheinen. Die Kappe muß auf der Straße auf dem Kopf getragen werden und darf nicht in der Hand, unter dem Arm oder zusammengeklappt in der Tasche getragen werden. In der Schule darf der Schüler auch bei sommerlicher Wärme den Rock nicht ablegen; noch weniger auf der Straße.
2. Jeder Schüler muß seine Legitimation ständig bei sich tragen; ebenso das demnächst erscheinende Ausweisbüchlein.
3. Der Besuch aller öffentlichen Lokale (z. B. Gasthäuser, Kaffeehäuser, Konditoreien) ist den Schülern, auch in Begleitung Erwachsener, strenge untersagt; ebenso der Besuch von Kinovorstellungen und anderen Veranstaltungen jeder Art, wenn die Erlaubnis der Schule nicht schriftlich dem Schüler gegeben wurde. Nicht nur die Professoren sind verpflichtet, diese Vorschrift zu überwachen, auch die Polizei ist angewiesen, Razzia in den Spieltheatern und anderen öffentlichen Lokalen zu veranstalten und die Schüler festzunehmen, die hier ohne Bewilligung angetroffen werden.
4. Nach 9 Uhr abends darf kein Schüler, ohne Begeleitung der Eltern oder schriftliche Erlaubnis der Schule, auf der Straße an-

getroffen werden. Daher müssen auch gesellschaftliche Zusammenkünfte (Kränzchen) früher abgebrochen werden. Die Polizei ist angewiesen, Zuwiderhandelnde sofort zu verhaften.

5. Die Eltern müssen die Hauslektüre ihrer Kinder überwachen; in der Schule sollen die Schulmappen wegen Schundliteratur öfter kontrolliert werden, Schüler, bei denen man verboten Bücher oder Waffen findet, müssen aus der Schule ausgeschlossen werden.

6. Auch bei den Hauswirten der Schüler sollen Untersuchungen durch die Behörden vorgenommen werden. Schüler, die in fremden Häusern untergebracht sind, dürfen nur in einwandfreien, gesunden Räumen, auf keinen Fall in Gastwirtschaften, Hotels usw. wohnen.

7. Die Schüler dürfen auch in Schülergruppen nicht Mitglieder von außerschulischen Vereinen und Vereinen (z. B. für Sport) sein. Auch für den Besuch von Sportveranstaltungen müssen sie die Erlaubnis der Schule einholen.

8. Das Rauchen ist den Schülern nach wie vor streng untersagt.

Die Eltern werden eindringlich darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Verstoß gegen diese Bestimmungen den sofortigen Ausschluß aus der Schule nach sich ziehen kann.

Auch vier Waggons Banater Pferde

ließ der Gendarmerie-General Dumitrescu sich auf Staatskosten schicken.

Timisoara. „Univerful“ berichtet über neue Einzelheiten der Mißbräuche des früheren Oberkommandanten der Gendarmerie General Dumitrescu, dessen Vermögen bekanntlich durch die Gerichtsbehörde überprüft wird. Aus den interessantesten Details geht hervor, daß General Dumitrescu auch durch Timisoara Manipulationen beging. So meldet „Univerful“, daß am 15. April 1933 hier vier Waggons Pferde verladen und

auf Kosten des Herrars nach Dorobantu auf das Privateigentum des Generals gebracht wurden. Als Aufgeber signierte das hiesige Gendarmerie-Inspektorat, als Uebernehmer aber das Inspektorat in Constantza. Tatsächlich wurden die Pferde nach Dorobantu überführt. Die Manipulationen vollzog der Veterinär-Arzt der Gendarmerie Dasiu, den General Dumitrescu eigens zu diesem Zwecke hierher entsandete.

General Dumitrescu gesteht und gibt zu, daß er 43 Waggons teil-

weise für eigene Zwecke verwendete, aus den Dokumenten der GEM geht aber hervor, daß es in der Tat 80 Waggons waren.

Beim Transport wurden immer Haresliefererscheinungen verwendet, welche einen billigeren Tarif gewähren, der aber ebenfalls vom Staate beglichen wird. Kleinere Mißbräuche bei diesen Transporten wurden öfters entdeckt. So meldet „Univerful“, daß die Bahnbehörden einmal eine große Riste öffnen ließen, weil ihnen die Sendung verdächtig erschien. Deklarieren waren zum Transport bestimmte Militäreffekten, in der Tat befanden sich aber in der Riste

Flaschen mit Mineralwasser an die Adresse des Generals Dumitrescu lautend.

Die GEM verhängte eine größere Geldstrafe, die von einem Gendarmerieoffizier bezahlt wurde. Man entschuldigte die Sache damit, daß es sich um einen „Frtum“ bei der Deklaration der Sendung handelte.

Sturm und Wollenbruch in Radna

Ein „Wildbach“ überschwemmte die ganze Gemeinde.

Sonntag ging über das Gebiet des Arader Weingebirges ein großer Regen nieder, der sich in der Gegend von Radna zu einem Sturm auswuchs u. großen Schaden anrichtete.

Infolge des einsetzenden Wollenbruchs ist der durch Radna fließende „Wildbach“ ungemein angeschwollen und riß alles mit sich, was ihm in den Weg kam. Man sah ganze Schwelmschiffe, kleinere Holzbrücken, Baumstämme daherschwimmen, die unterwegs die Gartenanlagen vernichteten. Auf diese Weise wurde der

so sehnsuchtsvoll erwartete Regen kein Segen sondern vielmehr eine Plage für die Gemeinde.

Es war übrigens ein Landesregen, der auch anderenorts, besonders in der Hauptstadt großen Schaden verursachte. Der über Bucuresti tobenbe Sturm hat jahzehnte alte Bäume umgeworfen. Ein solcher Baum fiel auf die Landstraße einige Meter vor das hundertausende Auto des Bloesler Advokaten Joan Anghelescu, das umstürzte. Die Insassen wurden schwer verletzt.

Sieg der Sachsen bei der Schäßburger Stadtratswahl

Die romanisch-ungarische Liste hat nur um 68 Stimmen mehr erhalten, als die rein sächsische.

Schäßburg. Vorgestern fanden hier die Stadtratswahlen statt, bei denen die Sachsen eine reindeutsche Liste eingereicht hatten.

Das Ergebnis der Wahl entsprach den sächsischen Erwartungen; die Sachsen erhielten 68 Stimmen weniger als Rumänen und Ungarn zusammen.

Darum wird voraussichtlich der aus 28 Mitglieder bestehende Stadtrat 14 sächsische Mitglieder haben.

Das Ergebnis ist folgendes:
Liste 1: rom.-ungarisch: 1537 St.

Liste 2: deutsch: 1474 Stimmen. nichtig erklärt 71 Stimmen.

Das Wahlergebnis hat also klar erwiesen, daß die Forderung der Sachsen auf den Bürgermeisterposten vollkommen berechtigt ist

und daß das Sachsentum in Schäßburg, wo 800 Jahre hindurch immer ein sächsischer Bürgermeister war, diesen Posten nicht nur nach seiner Geschichte, Leistung und Tradition, sondern auch der Zahl eine entscheidende Bedeutung beanspruchen darf.

Kino.

Urania-Kino, Arad.
Telefon 480.

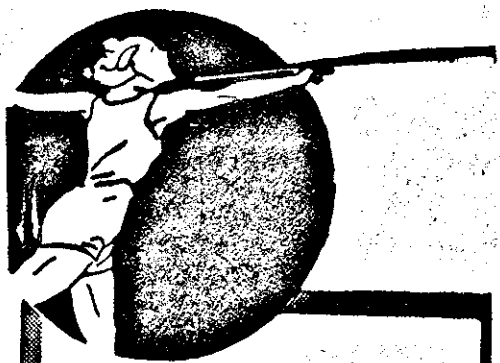
Donnerstag um 7 1/2 und 9 1/2 Uhr mit billigsten Sitzplätzen von Lei 6, 8, 10 und 15 „Das grüne Gift“ fesselnder, aufregender Abenteuerfilm mit Lionel O'Neil, und Kathelan Burke. Freitag um 3 Uhr „Chevaier“ und Baby Leroy „Es war einmal“ Freitag um 11 1/2 Uhr. „Flucht vor dem Geftern“ mit Silvia Sidney und George Raft.

Select-Kino, Arad.

Mittwoch und Donnerstag um 7 1/2 und 9 1/2 Uhr. Reprizpremier. „Der rote Teufel“ mit Clara Bow. Reprizpreise von Lei 7, 10 und oben Lei 15 inkl. Fliegermarken.

Central-Kino, Arad.

Mittwoch und Donnerstag um 7 1/2 und 9 1/2 Uhr. Premier. „Der Defektor“ geschichtliches Ereignis von Marokko der Fremdenlegion. In den Hauptrollen Viktor Jory und Sorella Young.



In den Gelenken

sammeln sich bei Erkältungen leicht Giftstoffe und Schlecken, die rheumatische Schmerzen verursachen! 1-2 ASPIRIN-Tabletten regulieren sofort den Blutkreislauf und schwemmen die schädlichen Stoffe fort! Schmerzfrei dank ASPIRIN — dank der kleinen Tablette mit der grossen Wirkung!

ASPIRIN



500 Millionen für Straßenbau

hat die Regierung für das heutige Jahr vorgeschlagen.

Bucuresti. Verkehrsminister Frantsovidici erklärte, daß in diesem Jahre bisher 3500 Kilometer Straßen renoviert wurden. Um die Arbeitslosigkeit noch mehr einzuschränken wurden weitere 500 Millionen für Straßenbauzwecke vorgesehen, welcher Betrag meistens aus dem Ertrag unseres Maiserportes an die ausländischen Unternehmer bezahlt werden soll.

Auch in den Hafenstädten Galatz und Braila sollen größere Arbeiten zur Behebung der Arbeitslosigkeit vergeben werden.

Hilfe in Kleinbetrieblerei

für eine abgebrannte deutsche Familie.

Vor ungefähr 3 Wochen brannte in der Gemeinde Kleinbettscherel das Haus und die Stallungen des schwedischen Kleinbauers Michael Barat vollständig nieder, so daß die arme Familie obdachlos geworden ist.

Der Obmann der Volksgemeinschaft Peter Tittel, rief noch am selben Abend eine Sitzung ein, in welcher beschlossen wurde eine Sammlung für die Abgebrannten einzuleiten, die folgendes Ergebnis zeigte:

Innerhalb 4 Tagen wurden 9.575 Lei Bargeld, 7 1/2 Meterzentner Weizen, 21 Meterzentner Kukuruz, 11 Meterzentner Mehl, 37 Kilo Fleisch, 15 Kilo Speck, 15 Kilo Seife, weilers Hühner, Eier, Kartoffel, Jaunstüben und sonstige Kleinigkeiten gesammelt. Heute nach 3 Wochen ist ihr Haus wieder aufgebaut mit Hilfe eines Baumeisters und verschiedenen Gewerbetreibenden, Bauern etc. die ihre Arbeit und Fuhrwerke kostenlos zur Verfügung stellten.

Automobil-Ausrüstungsgegenstände, Scheinwerfer, Sucher, A. Kalman U. G. Urad

Fahrtlichtungsangeliges, Capen, Seitenscheine, Benzinscheinwerfer etc. können mit 50% Preisnachlass angeschafft werden.

Plata Cathedral

Feldpostbrief wandert 19 Jahre

Der französische Soldat Pierre Michard schrieb am 20. August 1914 von der Front seinen Eltern einen Brief, in dem er unter anderem sagte: „Es geht langsam vorwärts, der Krieg wird bald zu Ende sein.“ Er gab diesen Brief zur Feldpost und dachte, er würde seine Eltern bald erreichen. Darin täuschte er sich.

Der Brief ist jetzt erst in dem Ort eingetroffen, wo seine Eltern, die inzwischen verstorben sind, wohnten. Da er unbestellbar war, wurde er an den Absender zurückgeleitet, der den Krieg glücklich überstanden hat und mit seiner Frau und seinem Kinde in dem Städtchen Creil im Departement Oise wohnt.

Aus den schriftlichen Bemerkungen, die der Brief auf seinen Irrfahrten bekommen hat, geht hervor, daß er von einem deutschen Soldaten bei einem gefallenen Franzosen gefunden wurde. Der Deutsche behielt den Brief längere Zeit als Andenken und gab ihn dann an einen Offizier weiter. Dieser sorgte für die Weiterleitung nach Frankreich. Daß der Brief jetzt erst angekommen ist, wirkt erstaunlich, aber noch bemerkenswerter ist beinahe, daß er nicht verlorengegangen ist.

Hexerei in Pantota.

Gegen Dummheit gibt es keine Medizin.

Die Pantotaer Beamtin Helene Purkarek hatte gegen die Zigeunerin Anna Covacu die Anzeige gemacht, weil sie ihr Geld und verschiedene Wertgegenstände mit dem Versprechen herausgelockt hatte, daß sie durch Zaubereien die Liebe ihres Mannes zurückgewinnen wird.

Das Gericht hatte die Zigeunerin mit der Begründung freigesprochen, daß man einen intelligenten Menschen nicht glaubhaft machen kann, mit Zaubereien Wunder zu wirken. Wenn man als intelligente Frau an Hexen und Wundern glaubt, so gibt es eben dagegen keine Medizin.

Bilderrahmen

In jeder Ausführung, zu Fabrikpreisen zu haben bei Josef Kreimann, Urad. Subv. Regale Ferdinand Nr. 9.

Weizenpreis steigt

bet uns. In Amerika ist er infolge des Regens sofort wieder gefallen.

Bucarest. Laut Meldungen des Ackerbauministeriums haben die Weizenpreise wieder angezogen und erreichten bereits Lei 55.000 pro Wagon. Auch Mais, Gerste und Hafer haben von 20 bis 50 Prozent am Preis zugenommen.

Washington. Auch hier war, wegen der schrecklichen Hitze und Trockenheit, ein Anziehen der Getreidepreise konstaterbar. Durch das plötzlich eingetretene Regenwetter ist jedoch mit einer mittelmäßigen guten Ernte zu rechnen und die Getreidepreise sind wieder rapid gefallen.

Das Arader Maroschuser

wird mit Stollen besetzt.

Die Ueberschwemmung vor zwei Jahren hatte das Arader Maroschuser an vielen Stellen arg ruiniert. Sowohl die Stadt, wie das Komitat Arad waren sich darüber klar, daß die Schäden sobald als möglich gutgemacht werden müssen.

Jetzt wurde beschlossen an die am meisten beschädigten Uferstellen sogenannte Stollen einzubauen. In welchem Maße dies geschehen kann, ist einzig und allein eine Geldfrage. Das Ingenieuramt hat die Pläne bereits fertiggestellt und die Arbeiten bürsten schon demnächst begonnen werden.

Liebestragödie um den König von Albanien

Selbstmord der Barones Dorothea von Kopp.

Einige Kilometer von Athen entfernt, in der sogenannten Phaloron-Bucht, wurde von Fischern die Leiche einer Europäerin aufgefunden. Die alarmierte Polizei stellte fest, daß die Frau, die, mit dem Rücken gegen einen Felsen gelehnt, durch einen Revolverbeschuß in den Kopf ihrem Leben ein Ziel gesetzt hatte, eine Barones Dorothea von Kopp war, eine Lettin von 28 Jahren, der man nicht nur in Griechenland — den Namen „blonde Venus“ gegeben hatte.

Bei der Untersuchung der Toten fand man in ihrer Tasche verborgen und sorgfältig verpackt einige Briefe, die teils an die albanische Gesandtschaft in Athen, teils an ihre Angehörigen in Lettland gerichtet waren. Ein weiteres Schreiben war aber für den albanischen Gesandten selbst, Kemal Bey Messares, bestimmt.

In diesem letzten Schreiben liegt der Schlüssel zu diesem Selbstmord, der in Griechenland und Albanien starkes Aufsehen erregt hat. Es wird in gut unterrichteten Kreisen berichtet, daß durch diesen Tod eine Liebestragödie ein Ende findet, in die auch König Zogu von Albanien hinein verwickelt ist.

Die junge und sehr schöne Barones Dorothea von Kopp lebte schon seit langen Jahren außerhalb von Lettland. Sie war in Wien verheiratet und hatte mit ihrem Gatten zwei Kinder, als sie vor zwei Jahren König Zogu in Wien kennenlernte.

Sie verliebte sich Hals über Kopf in ihn und — verschwand aus Wien. Wie man später erfuhr, war sie nach Tirana abgereist.

Es wird behauptet, daß König Zogu ihr in der Nähe seiner Landeshauptstadt Tirana eine sehr schöne Villa bauen ließ. Die Beziehungen zu Dorothea von Kopp seien vorzüglich gewesen, bis eines Tages ihr der Marschall des königlichen Haushaltes begegnete, Kemal Bey mit Namen. Pöblich schlug ihre Stube um und wandte sich diesem Kemal Bey zu.

Angeblich soll man Zogu von dieser Liebschaft erfahren haben. Als sich sein erster Born legte, verließ er Kemal Bey nach Athen als Gesandter, während er Dorothea von Kopp empfahl, in ihrer Villa zu bleiben.

Scheinbar fügte sie sich. Schließlich aber erreichte sie eines Tages, daß sie eine Reise nach Korfu machen konnte. Von hier lehrte sie nicht mehr zurück, sondern verschwand — spurlos, wie damals in Wien.

Man fand sie wieder in Athen. Kemal Bey beschäftigte sie als Stenotypistin. Sie gab ferner Stunden in Deutsch.

Aber auch den Verbleib in Athen erfuhr der König sehr schnell. Auf diesen Fall soll

das Gesetz zurückzuführen sein, das allen Mitgliedern des albanischen diplomatischen Korps verbietet, sich mit Ausländerinnen zu verheiraten.

Wirklich durchkreuzte er damit eine Absicht des Gesandten in Athen.

Ueber den direkten Anlaß zum Tode für die Barones gibt es zwei Gerüchte. Das eine sagt, daß die Barones ihren Freund habe retten wollen, indem sie ihm für seine Karriere den Weg freiließ.

Das habe sie auch in ihrem Brief zum Ausdruck gebracht. Die andere Wendung aber — die von der albanischen Regierung ausgehen wird — behauptet, daß die finanziellen Verhältnisse der Barones berart in Unordnung gewesen seien, daß sie nicht mehr ein noch aus gewußt habe. So habe sie sich denn zu diesem Schritt entschlossen, um weiteren Nöthigkeiten des Daseins aus dem Wege zu gehen.

Die albanische Legation gibt in Ergänzung hierzu eine Erklärung ab, die besagt, daß zwischen der Barones und König Zogu keine näheren Beziehungen bestanden hätten.

Die Gerüchte aber wollen trotzdem nicht verstummen. Das Ende der schönen Dorothea von Kopp hatte zu starke Bestürzung ausgelöst.

Sparen ist Trumpf.

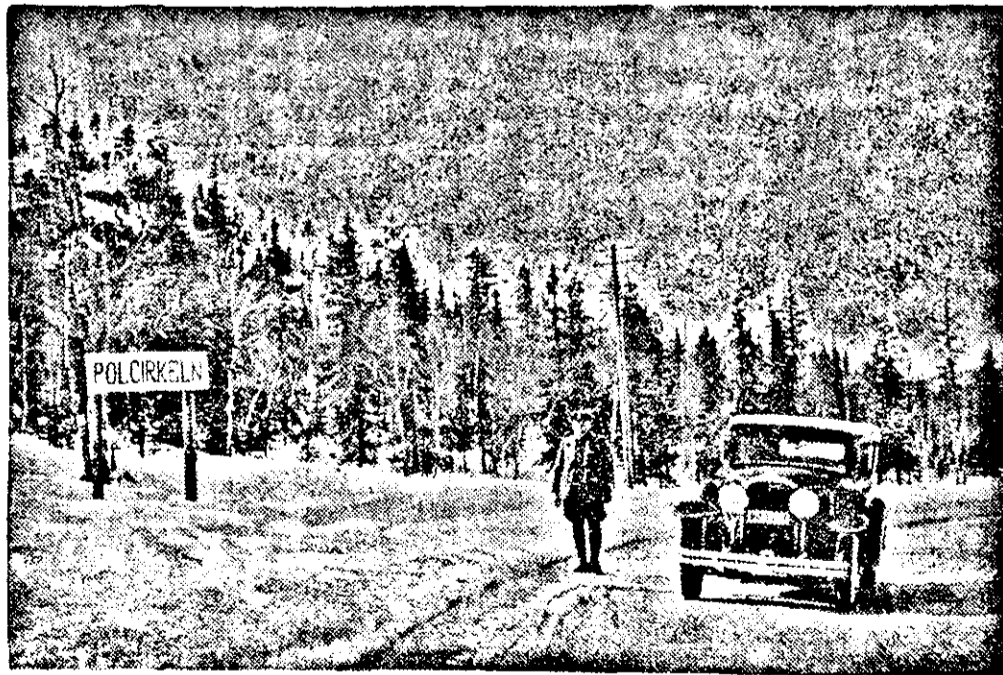
Wir lesen im „Universal“: „In zwei Automobilen des Innenministeriums ist soeben die wertvolle Person des Herrn Unterstaatssekretärs Samandi von einem längeren Erholungsurlaub in Frankreich und anderen Ländern zurückgekehrt.“

Die Anwesenheit dieser zwei prachtvollen Automobile des romanischen Innenministeriums haben im Ausland allgemeine Bewunderung erweckt. Man hat sich dort draußen scherzhaft gefragt, wie reich muß doch dieses Romänien sein, daß allein für den Transport eines von den Unterstaatssekretären zwei Automobile für eine lange Erholungsreise in ferne Länder zur Verfügung gestellt werden.

Dies ist sicherlich ein ausgezeichnetes Propagandamittel für unser Land und wird besonders von den Gläubigern Romaniens, die wieder um eine Stundung unserer fälligen Auslandschulden ersucht werden, gewürdigt werden.“

(Kommentar dazu ist nicht nötig, weil es bekanntlich immer heißt: Sparen und wieder sparen, weil dies heute Trumpf ist in der Theorie bei Volksversammlungen. Die Praxis, zeigt obige Meldung.)

Autostraße über den Polarkreis.



Hier kreuzt die Autostraße zwischen Sol Imolt und Marjel in Lappland den nördlichen Polarkreis. Ein Schild mit der Aufschrift „Polcirkeln“ — d. h. Polarkreis — kennzeichnet die Stelle.

Weltanfällig hat Lappland, die nördlichste Provinz Schwedens, sich im letzten Jahrzehnten aus einem unerschlossenen Gebiet zu einem modernen Kulturland entwickelt. Heute durchqueren elektrische Eisenbahnen und moderne Autostraßen die Landstrassen, die vor einem Menschenalter nur von wandernden Lappländern mit ihren Rentierherden bewohnt waren.

Wenn auch ewiger Schnee diese Stelle bedeckt und die Polarnacht das Wachsen der Flora stark beeinträchtigt, kann man doch auf Grund des Bildes feststellen, daß obige Straße sogar besser zu sein scheint, als die Durchschnittsstraßen bei uns, wo man manchmal nur dann mit dem Auto fahren kann wenn es nicht regnet.

Schwerer Unglücksfall

in der Rabnaer Steingrube.

In der Rabnaer Steingrube, wo sich Georg Vocicu und sein Sohn mit Steingewinnung beschäftigten, hatte sich ein schweres Unglück zugegetragen. Als die zwei Männer in der Mittagspause ihr Mittagessen verzehrten, setzten sie sich in den Schatten eines Felsblockes, als dieser plötzlich, aus bisher noch unbekanntem Grund, in Bewegung geriet und zu Boden stürzte.

Die zwei bedauernswerten Männer blieben mit zerschmetterten Gliedern liegen. Arbeiter aus der Nähe befreiten die Unglücklichen gleich aus ihrer Lage, jedoch ist wenig Hoffnung, daß sie dem Leben erhalten bleiben können.

Schwere Operation

im Neuarader Dengl-Sanatorium.

Dieser Tage wurde die Gattin des Neuarader Bäckermeisters Alexander Maurer plötzlich unwohl und mußte mit einer inneren Krankheit einer bringenden Operation unterworfen werden. Man überführte die Schwerekrankin in das Dr. Dengl'sche Sanatorium wo mit Hilfe eines Arader Arztes eine Operation vorgenommen wurde. Die Operation ist gut gelungen, aber in der Nacht wurde noch eine Wundheilung notwendig. Die Frau fühlt sich schon besser und ist über die Gefahr drüber.

Aufhebung des Fischerverbotes.

Die Arader Polizeipräfectur wurde telegraphisch aus Bukarest verständigt, daß das Fischerverbot welches erst am 15. Juni ablaufen sollte, bereits am 5. Juni aufgehoben wird und demzufolge Fische wieder nach Herzenswunsch gefangen werden können.

Selbstmord in Großsankt-Nikolaus.

In Großsankt-Nikolaus verübte die Frau Maria Geoghan Selbstmord, indem sie Gift zu sich nahm. Als ihr Gatte gestern früh aufwachte, fand er seine Frau auf einem Diwan in bewußtlosem Zustand auf. Er rief den Arzt sofort, der jedoch nicht mehr helfen konnte, da die Frau nach einer kurzen halben Stunde bereits tot war.

Sie hinterließ Briefe an ihren Mann und an Verwandte, denen sie mitteilt, daß sie zehn Tabletten Veronal zu sich genommen hat. Sie verübte den Selbstmord aus dem Grunde, da sie schon seit zwölf Jahren an einer unheilbaren Krankheit leidet und seit Jahren das Bett nicht verlassen konnte. Auch bittet sie in ihren Briefen, man möge sie nach dem Tode nicht sezieren, was geschehen ist.

Neue Weingeistpreise.

Bucarest. Auf Grund der Verordnung Nr. 7110 vom 16. Mai d. J. hat die Generaldirektion des Alkoholmonopols die Preise folgender Erzeugnisse des Monopols wie folgt geändert:

1. Spiritus für den Hausgebrauch 95 groß 100 Lei der Liter.
2. Monopolbranntwein aromatisiert und nicht aromatisiert bei 40 gr. der Liter 40 Lei und bei 32 gr. der Liter 32 Lei.
3. Spiritus für Bitter 78 Lei der Liter.
4. Spiritus für Parfümerien (Frangbranntwein, Obol, Carmol usw.) 68 Lei der Liter absoluter Alkohol.
5. Denaturierter Spiritus für Essig der Liter 58 Lei.
6. Denaturierter Spiritus für Lack, Firnis, Seifen, Rot- und Lohgerber usw. 30 Lei der Liter.
7. Denaturierter Spiritus für schwefeligen und essigsauren Weiser der Liter 25 Lei.
8. Denaturierter Spiritus für pharmazeutische Erzeugnisse der Liter 30 Lei.
9. Denaturierter Spiritus für Spiritus der Liter 28 Lei.
10. Denaturierter Brennspiritus 88 gr. der Liter 80 Lei.
11. Denaturierter Spiritus für Tischlerlein 95 gr. der Liter 30 Lei.

Russische Generalstochter

als Bäuerin gestorben. —
Barbarina Rennenlampffs
Lebensroman.

Im Krankenhaus zu Jnrien starb infolge einer schweren Krankheit die Besitzerin der Landstelle Schallholz-Krimm Frau Barbarina Mittelstaedt im Alter von 34 Jahren.

Frau Mittelstaedt, die ihre Landstelle selbst bewirtschaftete, ist die Tochter des ehemaligen russischen Generals Rennenlampff, der zu Beginn des Weltkrieges mit seiner Kiesen-Armee dem deutschen Ansturm weichen mußte. Damals befand sich Barbarina Rennenlampff auf dem väterlichen Gut in Estland, wo sie mit ihrer 14-jährigen Schwester zusammen wohnte. Da das Gut von Kosaken besetzt war, wurde es von deutschen Husaren angegriffen und eobert.

Der Husarenleutnant Mittelstaedt veranlaßte, daß die beiden Generalstochter, deren Mutter bereits gestorben war, in einem Lächterhelm in Frankfurt a. M. untergebracht wurden.

Nach Kriegsende heiratete der Husarenleutnant die älteste Tochter Rennenlampffs, Barbarina, und erwarb die Landstelle Schallholz-Krimm im Kreise Norderdithmarschen. Hier wirkte die ehemalige Generalstochter, der die Kommunisten den ganzen väterlichen Besitz raubten, als einfache Bäuerin. Ihre Schwester ist nach dem Kriege nach Amerika gegangen, wo sie sich schamlos brütet und sie ist nun, noch jung an Jahren, aber reich an Erfahrungen, gestorben.

Gemeinderatswahl in Colonia-Mica.

Am 31. Mai fanden in Colonia-Mica-Mistelep die Gemeinderatswahlen statt. Die folgenden Ergebnisse erbrachten:

Gemeinderichter wurde Peter Pfeisau, Richter Philipp Wittenbirder, Ausschmittglieder: Peter Weber, Ludwig Federspiel, Michael Stefan, Georg Fleck, Jakob Schluw, Johann Grün, Peter Wahrsatz und Christian Horn.

Die Wahl hatte einen sehr ruhigen Verlauf genommen und brachte eine große Mehrheit für Richter Pfeisau.

Serabsetzung der Eisgebühren.

Wie erinnerlich, hatte Abgeordneter Anton Hügel, in Bucuresti interveniert, damit man die mit der Eiskontrolle verbundenen Taxen der Gastwirte und Fleischhauer von 1000 Lei per Analyse herabsetze.

Im Ausflusse dieser Intervention gelangte heute eine ministerielle Zuschrift an den Araber städtischen Oberphysikus, wonach die Eisgaben statt der bisherigen 1000 Lei nur 400 Lei betragen dürfen.

Wohl ist dieser Betrag noch immer sehr hoch beziffert, bedeutet aber immerhin eine wesentliche Erleichterung für diese an und für sich schwer kämpfenden zwei Berufe.

Die kleine Matura

Der Mittelschulen vom 5. bis 22. Juni.

Im sämtlichen Staats-, Konfessions- u. Privatmittelschulen begannen die Schlussprüfungen gestern, am 5. Juni und dauern bis zum 22. Juni. In der vierten Klasse werden die Schlussprüfungen am 19. und 20. Juni stattfinden und so kann an die kleine Matura und die Aufnahme in die fünfte Klasse erst am 21. und 22. Juni die Reihe kommen. Die Prüfungskommissionen für die kleine Matura bestehen aus 6 Mitgliedern und zwar aus dem Präsidenten und fünf Prüfungskommissionären, von welchen der Präsident und zwei Mitglieder aus der Reihe des hiesigen staatlichen Professorenkorps hervorgehen, während die übrigen drei Mitglieder der Prüfungskommission sich aus der betreffenden Schule rekrutieren. Die Ernennung der Kommissionen wird erst im letzten Moment erfolgen, damit etwaige Interventionen ausgeschaltet werden können.

Beamtengattinnen werden entlassen?

Drakonische Maßnahmen gegen Doppelverdienere.

Bucuresti. Die Regierung hat ein neues Gesetz gegen die Stellenanhäufung ausgearbeitet und wird es noch in dieser Junisession dem Parlament vorlegen. Dies Gesetz sieht drakonische Maßnahmen gegen die Amtshäufung vor. Es wird endgültig verboten werden, daß ein Staatsbeamte mehr als einen Posten inne hat.

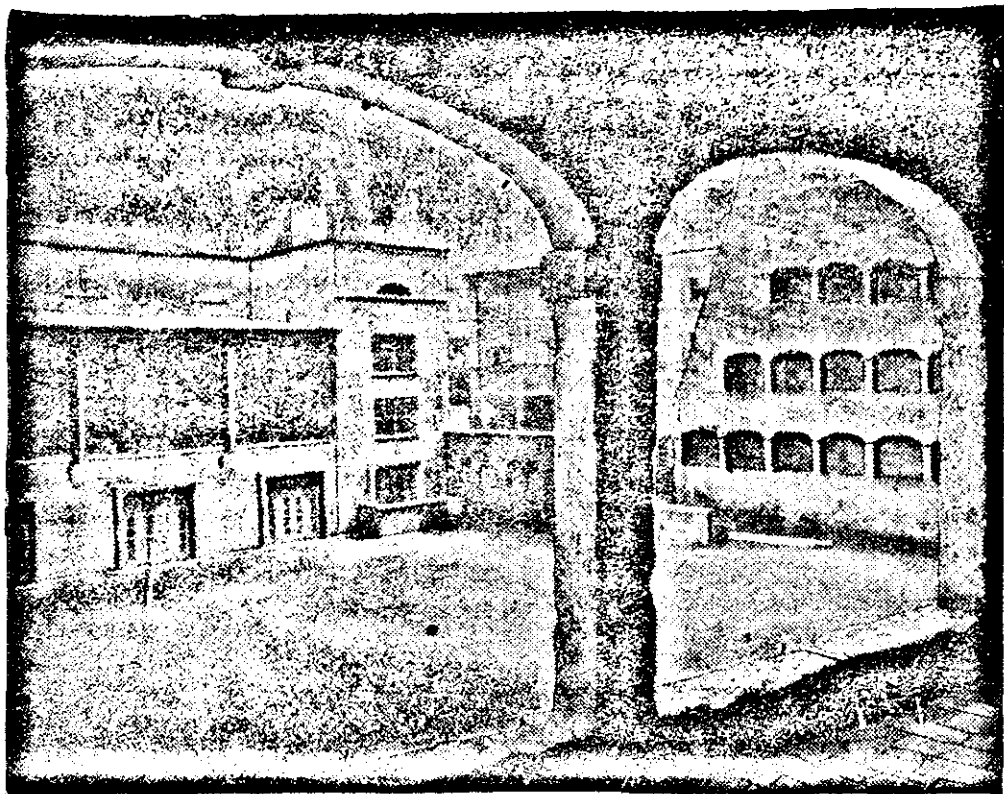
Staatsbeamtinnen, deren Mann ebenfalls Staatsbeamte ist, werden aus dem Staatsdienst entlassen. Allerdings sind auch Ausnahmen für besonders hervorragende Persönlichkeiten (wie z. B. Professor Jorga) die mehrere Ämter aus Staatsinteresse ausüben müssen, vorgesehen, jedoch sollen in diesen Ausnahmefällen besondere gesetzliche Bestimmungen notwendig sein, um Mißbräuche zu vermeiden. Werden dadurch auch tatsächlich Mißbräuche vermieden werden, oder ist das wieder nur das bekannte Hintertürchen im Gesetz, um „ausnahmsweise“ besondere Einkünfte zu schaffen? (A. d. R.)

sondere gesetzliche Bestimmungen notwendig sein, um Mißbräuche zu vermeiden. Werden dadurch auch tatsächlich Mißbräuche vermieden werden, oder ist das wieder nur das bekannte Hintertürchen im Gesetz, um „ausnahmsweise“ besondere Einkünfte zu schaffen? (A. d. R.)

Der große Sommermarkt

*) Im „Whitehouse“ Timisoara bietet reichste Auswahl. Imprime Crepe de Chine, Mode-Seiden, Japan Crepe, Gouge, Panama usw., zu unerhört billigen Preisen. Kein Engros-Verkauf.

Bombenattentat auf das Salzburger Festspielhaus.



Das Salzburger Festspielhaus und sein Felsenartabenhof. Im Vorraum des Salzburger Festspielhauses wurde eine Bombe zur Explosion gebracht, durch die mehrere Personen verletzt und große Verheerungen im Gebäude angerichtet wurden.

Ruhige Gemeinderatswahlen im Banat.

Wie der Timisoaraer Komitatspräsident Dr. Dimitru Niktor erklärte, gehen die Vorbereitungen zu den Gemeinderatswahlen in den Gemeinden des ganzen Banates mit größter Ruhe vor sich.

Zum Großteil wird in vielen Gemeinden eine Einheitsliste aufgestellt, in welcher alle Berufsorganisationen vertreten sind. Unter den Ausnahmefällen befinden sich wesentlich solche Gemeinden, wo der Richter kandidiert und eine Fraktion mit selbständiger Liste in den Wahlkampf zieht.

Bei den schwäbischen Gemeinden bildet hauptsächlich Billeb eine Ausnahme, wo der sich „Erneuerer“ nennende raufstufliche Schmiedemeister Anton Sehl und sein „Kamerad“ Johann Seibert gegen eine einheitsliche

Liste ständig gehen und die Lage so hinstellen, als hätten sie das Pulver erkunden.

Sehl hat dieser Tage wieder zur Abwechslung in einem dortigen Gasthause geraucht und sich mit Hilfe Seiberts an dem Wähler Valentin Theres vergriffen, so daß die Genarmee eingreifen mußte und die zwei Ruhebrüder aus dem Gasthause abführte.

Aspirin-Tabletten.

*) Wenn es sich um die Gesundheit handelt, sollte man nur das Beste nehmen. Nur bei einem anerkannten Produkt wie Aspirin hat man die Gewähr einer schnellen Heilung bei allen Erkältungskrankheiten. Das Bayer-Kreuz ist das Zeichen absoluter Echtheit.

Weiber Tod in Maderat.

In Maderat ist ein junges Mädchen unter Verdächtigen Umständen gestorben, worauf die Staatsanwaltschaft die Sezierung der Leiche anordnete, weil der Verdacht besteht, daß das Mädchen einem verbotenen Eingriff zum Opfer gefallen ist.

Ein Mann - Hebamme

In Paris hat ein junger Mann die Hebamme-Prüfungen abgelegt und während die jungen Frauen bei Geburten mit Wohlbehagen seine Hilfe in Anspruch nehmen, sind einige Journalistinnen sehr erbittert über den „Fall“; greifen die Prüfungskommission heftig an, weil dieser Beruf bisher ausschließlich nur von Frauen ausgeübt wurde.

Ein See verschwunden.

Das Wasser eines großen Sees bei Ashby de la Zouch in der Grafschaft Leicester (England) ist in diesen Tagen spurlos verschwunden. Eine große Menge von Fischen liegt tot auf dem ausgetrockneten Boden des Sees, einige andere konnten gerettet und in benachbarten Teichen untergebracht werden.

Der See gehörte Lord Ferrers, der Anglern häufig die Erlaubnis gab, ihr Anglerglück zu versuchen. Infolge dessen hat das Verschwinden dieses beliebtesten Ausflugszieles in der Umgebung große Betrübnis erregt.

Man ist der Ansicht, daß das Wasser durch irgendeine Oeffnung in der Erde abgelaufen ist. Bisher ist aber eine solche Oeffnung trotz eingehender Untersuchung nicht gefunden worden.



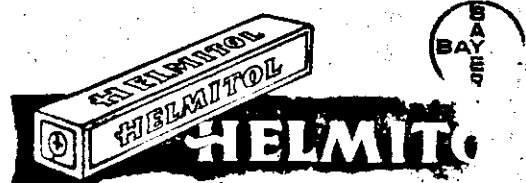
SIE

ist einstrahlendes Mädel — immer ist sie gelber Dinge — und frisch sieht sie aus herabgesund!

Sie weiß natürlich, dass diese volle Gesundheit erworben und gepflegt sein will — und deshalb handelt sie da nach: Innen so sauber wie aussen

Regelmäßig im Frühjahr und Herbst nimmt sie Helmitol zur gründlichen Reinigung der Blasen — und Nieren-Wege. Damit hat sie die Gewissheit, dass die Nieren, die täglich 500 Liter Blut reinigen müssen, gründlich desinfiziert sind.

Sie fühlt sich innen so sauber wie aussen.



Noch einmal:

Engelsbrunner Selbstmord

In Angelegenheit des Selbstmordes des Leutnants unner Schlossermeister Johann Holzinger werden wir von der Familie um folgende Bekanntgabe ersucht:

Der Verunglückte war nicht von seinen Kindern verstoßen und wenn die ihn nicht so achteten, wie es der Fall hätte sein müssen, so hat er dies mit seinem Benehmen selbst verschuldet.

Arbeitsruhe am Freitag.

Am Freitag, den 8. Juni wird bekanntlich im ganzen Lande, der Jahrestag der Thronbesteigung unseres Königs Karl II. festlich begangen, an welchem Tage, im Sinne der gesetzlichen Verfügung, im ganzen Lande allgemeine Arbeitsruhe herrscht.

Sämtliche Geschäfte sind geschlossen, die Fabriken stehen still und der freitägige Wochenmarkt wird am Donnerstag stattfinden.

Ärztliche Nachrichten.

Kinderarzt Dr. Eugen von Lukats, Arab, Str. Eminescu Nr. 21, Fildes Palats, ordnet wieder vormittags von 8—10 und nachmittags von 3—5 Uhr.

Altbessenowaer Kind

in tockende Milch gefallen und gestorben.

Wie aus Altbessenowa gemeldet wird ist dort das 21 Monate alte Kind Agathe Romanov unter schrecklichen Schmerzen an schweren Brandverletzungen gestorben.

Das kleine Mädchen spielte, während seine Mutter das Frühstück kochte, in der Küche. Um das Ueberkochen der Milch zu verhindern, hat die Mutter die große Keim mit der tockenden Milch vom Sparherd herunter genommen u. auf den Fußboden gestellt. In einem unbewachten Moment stolperte das Kind und fiel rücklings in das große Gefäß mit der tockenden Milch, wo es sich auf den Rücken und an den Hüften darauf schwere Brandwunden zuzog, das nach kurzer Zeit gestorben ist. Gegen die Mutter wurde amtlicherseits das Verfahren eingeleitet.

Einheitsliste in Warjasch

gelegentlich der Gemeinderatswahlen.

In Warjasch finden die Gemeinderatswahlen am 11. Juni statt. Bisher ist nur eine Liste eingereicht worden, so daß es möglicherweise zu gar keiner Wahl kommen und die Einheitsliste als gewählt betrachtet wird.

Kandidiert sind folgende: Johann Hochscheidt, Johann Wehstein, Stefan Schur, Karl Anton, Stefan Müller, Stefan Arendt, Johann Anton, Johann Weiz und Anton Moor.

Wenn Sie Gewicht auf Qualität legen, so kaufen Sie Ihre Möbel nur bei **Stebold**
Timisoara II. Strada Telegrafului 19. Telefon 699.

Fremde Flugmaschine

über dem Araber Komitat.

Wie die Genbarmerie aus Chiffre-Cris meldet, ist über die Gemeinde eine fremde Flugmaschine erschienen, die das Zeichen „A. B. X. B. X.“ auf der Seite und am rückwärtigen Teil „M. A. F.“ trug. Die Flugmaschine umkreiste einigemal Chiffre-Cris und flog dann den Eisenbahnschienen entlang gegen die Gemeinde Nadab und Simand.

Wieder Selbstmord

eines Greises in Alexanderhausen.

In der Gemeinde Alexanderhausen wurde gestern morgens der dortige Einwohner Peter Wolf in seinem Getreideschuppen erhängt aufgefunden.

Der bedauernswerte Mann war 70 Jahre alt und verübte die Tat wegen unheilbarer Krankheit.

Korsetts, Bauchbinden, Gesundheitsbinden

am billigsten im

Korsett-Salon „Splendid“

Arab, Bohus Palais, Str. Romanului neben dem Select-Kino

Den Haupttreffer

von einer halben Million hat Arab gewonnen.

Bei der gestrigen Ziehung der Staats-Klassenlotterie hat das Los Nr. 78.716 den Hauptgewinn von einer halben Million Lei gewonnen, wovon $\frac{1}{4}$ Lose in Arab verkauft waren. Ein viertel dieses Glücklosers hat der alte Araber Schmiedemeister Ludwig Rohn; ein viertel der Getreideagent Ludwig Korstschel und ein viertel der pensionierte Lehrer Ludwig Posta im Besitz, unter welche der Betrag aufgeteilt wird.

Weiters haben folgende Nummern gewonnen: 500.000 Lei: Nr. 78.716; 300.000 Lei: Nr. 17.989; 100.000 Lei: Nr. 76.985; 50.000 Lei: Nr. 17.196; 25.000 Lei: die Nr. 7.163, 12.630, 13.943, 29.298, 40.982, 51.419, 53.124, 55.235 und 76.192.

Beim Kartenspiel

vom Blitz getroffen.

Vorgestern nachmittags aing über die Gemeinde Lormac (Wegvar) wie über das ganze Banat ein Regen, mit Gewitter verbunden. Auf einem Gehöft schlug der Blitz in ein Haus u. tödete den 18-jährigen Bauernburschen Josef Horvath. Horvath und sein Freund Emmerich Simon saßen in der Nähe des Fensters und spielten Karten, als plötzlich der Blitz mit einem fürchterlichen Knack in das Haus einschlug. Josef Horvath wurde vom Blitz am Kopf getroffen und war auf der Stelle tot, während der andere ohnmächtig wurde.

Eine verhängnisvolle Wette

ROMAN VON MARTIN L. JACOBSEN.

(13 Fortsetzung.)

„Ja, aber...“
„Aber! Aber!“ fiel sie ihm ins Wort. „Ich weiß, was Sie sonst noch sagen wollen und wünschen. Davon werden Sie aber als braver Ehemann vorläufig schweigen!“

Er preßte sich das „Vorläufig“ in ihren Arm so stark, daß sie, ihn zurückziehend, sagte:

„Bitte, keine blauen Fleckel! Sie kleiden mich nicht gut, wenn ich auch sonst am liebsten Blau trage.“

Das war ein liebes Dankeswort für das neue blaue Kostüm, das ihr vortrefflich stand.

Sie gingen in den stillen, menschenleeren, jetzt leider kahlen Baumgängen fast eine Stunde spazieren. Er sagte ihr, daß dieses Abenteuer, das sie auf groteske Weise zusammengeführt hatte, doch eine festere Grundlage haben müsse, denn er ist doch noch nicht so alt, um mit einer schönen begehrenswürdigen Frau tagelang wunschlos in einem Raume zusammenleben zu können.

„Ein echter Mann von heute! Eine Frau sehen und schon verliebt sein und — na, ich will nicht weiterreden, denn sonst kämen wir auf ein zu schlüpfriges Gebiet! Eine Frau will doch errungen sein, will erkämpft und bestegt werden!“

Welche Frau kann einen Mann lange fesseln, wenn sie gleich beim ersten Sturm die Waffen streckt? Das ist es ja eben, was die Männer jetzt nach dem schrecklichen Krieg so abscheulich blasphem macht, daß sie eben viel zu leicht und rasche Siege erringen! Das aber, was man alle Tage haben kann, das ist nicht begehrt, und nur die Frucht, die ganz hoch oben auf dem Baume hängt, reißt aus und reizt unser Verlangen. Gerade die ist von der Sonne beglänzt, und wenn sie fast kaum zu ermetzen, dann gerade ist sie das erstrebenswerteste Ziel. Was an den unteren Ästen hängt und was man mit der Hand erlangen kann, das mag ja für der Alltags Geklung haben, aber nicht für den bauernben Besitz.

Ich will mit Ihnen ganz ehrlich reden: Das, was ich Ihnen bisher erzählt habe, ist Wort für Wort wahr und bitteres Erlebnis. Sie müssen aber daraus schon entnommen haben, daß ich keine hergelaufene Dirne bin, die, wenn sie ertappt wird, zum Loskauf von Strafe und Verfolgung sofort sich selbst anbietet.

Es war spät geworden. Deshalb gingen die beiden gar nicht nach Hause, um sich für den Abend umzuleben, sondern traten in ein sehr hübsches Restaurant, deren es ja in Berlin viele Hunderte gibt, offen dort das Diner. Als er sie dann fragte, ob sie Lust habe, in ein Theater, Variete oder sonst irgendwohin zu gehen, wo es Musik und Tanz gäbe, da lehnte sie ab und meinte:

„Wenn Sie mich ganz kennenlerne wollen, müssen Sie meine Geschicht bis zu Ende hören. Es ist das erste Mal seit vielen Jahren, daß ich alles, aber auch wirklich alles, einem Menschen erzählen darf, daß ich mein Schicksal ausschütten kann, ohne die geheimste Furcht, mir vielleicht einen Strich zu drehen!“

Uebrigens ist es bei Ihnen so wohltuend behaglich, ich fühle mich wirklich so sorglos, so geborgen — wie einst bei meinem armen Sascha!“

Er kaufte auf dem Heimwege noch einige Kaffeebohnen, etwas Obst u. einige russische Zigaretten. Die hatte sie aber nicht aesehen; viellecht machten sie ihr Freude.

In seinem Schlafzimmer hatte Johanna geschlafen. Er schloß die Tür und dann setzten sie sich wieder in seine Lieblingsgasse, auf den Ledersitz. Als er die russischen Zigaretten auspackte und vor sie hinstellte, da klatschte sie vor Freude wie ein kleines Kind in die Hände und jubelte dankbar, als hätte er ihr Gott weiß was gebracht.

„Oh, meine lieben, lieben Zigaretten!“

(Nachdruck verboten.)

ten! Wie gut und kurz sind doch die russischen Zigaretten — zwei Züge davon und aus! Man hat ein Stimulans gehabt, und nach zehn Minuten nimmt man eine neue!“

Als sie aber danken wollte, sagte er: „Freundchen, das sollst du nicht, das ist schmutzige Rechnung. Und wenn mir einer dankt, dann will er sicher — noch mehr!“

Sie naschten vom Backwerk, vom Obst und vom Schnäpchen, rauchten, plauderten und dann begann sie wieder zu erzählen:

„Ich war unter der Wucht der gegen mich sprechenden Beweise und der Unmöglichkeit, das mich umstrickende Netz sogleich zu zerreißen, zusammengebroschen, und dies hatte der scharf beobachtende Polizeimensch für ein stillschweigendes Eingeständnis gehalten. Ich möchte meine Unschuld beteuern, beschwören, meine dreizehn Zeugen anführen — nichts fruchtete! Ich mußte dem Chef der Polizei in sein Auto folgen und wurde ins Gefängnis gebracht.“

Sie können sich denken, daß mein Vater aufs tiefste bestürzt war und sofort Schritte unternahm, um mein Los zu erleichtern. Ich erhielt ein Zimmer für mich und die Verpflegung aus unserem Hause, durfte lesen, rauchen Briefe schreiben und empfangen. Aber was bedeutete dies alles für mich, da mir die Freiheit genommen war?!

Mein Vater bestellte die ersten Juristen der Hauptstadt zu meinen Verteidigern. Diese aber verursachten mir die größte Pein, denn leider waren sie in ihrem tiefsten Innern von meiner Schuld überzeugt; denn die Beweise gegen mich waren zu zwingend. Sie kämpften und handelten für mich natürlich mit allen Feinheiten ihrer Wissenschaft, aber nach einigen Unterredungen merkte ich schon, daß sie mir nicht glaubten.

Meine ehrliche Schilderung, wie sich die Tat zugetragen, und die wahrheitsgetreuen Angaben über meine Entkleidung im Garten, die Errettung des Spalters, besonders aber die Verwendung des schwarzen Trikots, betrachteten sie als romanhafte Verschleierungsversuche und rieten mir immer wieder, diese „Fiktion“ doch lieber nicht aufrechtzuerhalten; denn sie Klinge wohl doch zu abenteuerlich, und die Richter würden darüber lächeln.

Ich war verzweifelt, denn niemand wollte mir glauben, daß ich das erste Mal gar nicht im Zimmer der Fürstin gewesen sei. Als ich mich aber auf Nikolaj berief, der mir doch gesagt hatte, die Fürstin sei soeben eingeschlafen und dürfte nicht geweckt werden, erklärte man mir, daß der Diener angeben habe, er hätte mir wohl diese Auskunft gegeben, sei aber dann in ein Nebenzimmer getreten, hätte also nicht gesehen, ob ich nicht dennoch bei der Fürstin eingetreten sei.

Ich hatte damals gar nicht darauf geachtet, ob Nikolaj ins Zimmer der alten Dame gegangen war oder ins Nebenzimmer; denn ich war damals mit meinem Gedanken so beschäftigt gewesen, daß ich die nebensächlichen Begleitumstände tatsächlich selbst nicht mehr wußte.

Man hatte Nikolaj unschuldig waise gehört, er blieb aber fest und sehr sich bei seinen Angaben, daß ich die letzte gewesen sei, die ins Zimmer der Fürstin getreten wäre. Mein Hinweis, daß sich im Garten noch Spuren finden müßten, die meinen Toilettenwechsel bestätigen würden, ließ man nicht gelten; denn es habe damals geschneit, und es seien keine Spuren am Bassin zu finden gewesen.

Das Fliegenkleinwapp, daß man gefunden hatte, wurde mir als Vorbereitung des Verbrechens zur Last geschrieben.

(Fortsetzung folgt.)

Auch der König wartet

wenn sich die Damen schminken.

London. Bei der letzten Vorstellung junger Damen der Gesellschaft im Buckingham-Palast ereignete sich ein viel beachteter kleiner Zwischenfall.

Miß Beba Davis, die besonders liebreizend ist, war plötzlich verschwunden, als sie dem Königspaar präsentiert werden sollte; man fand sie im Bannraum des Thronsaales vor einem Spiegel damit beschäftigt, sich mit Spitzenstift und Puder noch schöner zu machen.

Preissturz bei Hausplätzen.

Vor einigen Jahren war es noch ein gutes Geschäft, Hausplätze zu kaufen und dann mit gutem Gewinn weiter zu verkaufen.

Auch auf diesem Gebiete hatte jedoch ein gewaltiger Umschwung eingetreten. Die Spekulanten, die noch vor einem halben Jahr Plätze um 300.000 Lei kauften, würden diese schon um den halben Preis hergeben, wenn sich Käufer melden würden.

Dasselbe ist auch in Arab und Timisoara der Fall wo viele Spekulanten große Beträge an Hausplätzen verlieren. Die Baukunst hatte im allgemeinen stark nachgelassen und obwohl gegenwärtig noch ziemlich viele Bauten in Arbeit sind, dürfte die Bautätigkeit im nächsten Jahre rapid zurückgehen, weil den Leuten das „Kleingeld“ ausgegangen ist und die Regierung die Steuerbegünstigungen für Neubauten einschränkte.

Neufantannaer Hebamme

freigesprochen.

Auf Anzeige der Neufantannaer Einwohnerin Maria Weiziffer mußte die dortige Geburtshelferin Anna Auer sich vor dem Gericht verantworten, weil sie der Klägerin angeblich ein schlechtes Mittel gegen das Fieber im Körper anempfohlen hat. Durch dieses Mittel erlitt die Anklägerin Hautentzündung und Wunden.

Bei der Verhandlung stellte es sich heraus, daß Anna Auer dieses Mittel gegen den Rißel nicht selbst gab, sondern bloß anempfohl, daher für die Wirkung nicht verantwortlich gemacht werden kann, weshalb das Gericht sie freisprach.

Fremdenkontrolle.

Die Araber Siguranga ersucht alle unter Kontrolle stehenden fremde Staatsbürger sich sofort zu melden, ansonsten sie ausgewiesen werden. Auch solche mögen um eine Aufenthaltsbewilligung ansuchen, die über keinen Pass verfügen und nur auf Grund der Aufenthaltsbewilligung sich im Lande aufhalten.

Verschiedene

Gemeinderatswahlen.

Der Lemesch-Lorontaler Komitatspräsident Dr. Dimitrie Nistor hat verfügt, daß die bereits ausgeschriebenen Gemeinderatswahlen aus technischen Gründen in folgenden Gemeinden auf einen später zu bestimmenden Zeitpunkt verlegt werden.

Großanknikolau, Großschanab, Mariensfeld, Cerna, Boites, Offentiza, Banloc, Neuborf Railath, Kleinjetscha, Usufeu, Bazosch, Großsatosch, Nizkydorf, Urseni, Großremete, Cerneteaz, Otelek, Johannissfeld, Jabani. (Der Termin der Gemeinderatswahlen in diesen Gemeinden war für den 6. Juni ausgeschrieben).

Suftra, Susanowez, Stpet, Warjasch, Jont und Silab. Die Wahlen waren in diesen Gemeinden für den 11. Juni ausgeschrieben). Saravale, Rudna, Schag. (In diesen Gemeinden hätten die Wahlen am 13. Juni stattfinden sollen). Kleingag, Murani, Gulbez, Romänisch-Sanktmichael. (Wahlen waren für den 14. Juni ausgeschrieben) und Petroman, wo die Wahlen am 18. Juni hätten stattfinden sollen.

Radioprogramm

Freitag, den 8. Juni

Bukarest, 12: Berichte. 20: Vortrag. 20.15: Romantische National- und Volkslieder. **Berlin, 6.20:** Musik am Morgen. 9.40: Für die Hausfrau. 22.20: „Ernani“, Oper von Verdi. **Wien, 9.20:** Wiener Marktberichte. 11.55: Wetterbericht und Wetterausichten. 15.40: Kinderstunde. 17.40: Zigeunerlieder. 20.20: Gesellschaft und Spiel. „Die Stützen der Gesellschaft“. **Prag, 10.05:** Deutsche Nachrichten. 11.55: Für den Landwirt. 13.35: Für Industrie, Handel und Gewerbe. 18: Landwirtschaft. **Prag, 10.05:** Deutsche Nachrichten. 11.55: Für den Landwirt. 13.35: Für Industrie, Handel u. Gewerbe. 18: Landwirtschaft. **Belgrad, 11:** Konzert des Radio-Orchesters. 16.30: Kinderturnen. 22.45: Langschallplatten. **Budapest, 9.45:** Nachrichten. 15.30: Halbe Stunde der Studenten. 17: Geplauder. 19.25: Vortrag. 20: Uebertragung der Freibühnenvorstellung des „Harry Janos“ aus Debrecen.

Samstag, den 9. Juni

Bukarest, 12: Mittagskonzert. 17.15: Stunde des Kindes. 20.15: Klavierkonzert. 21.10: Gesang. **Berlin, 13.15:** Volkstümliche Opernmusik. 16: Dunter Nachmittags. 18.45: Zweigefänge. 19.05: „Waldfrieden“, Lustspiel von Ludwig Thoma. **Wien, 9:** Morgenbericht. 18.25: „Der Ring des Nibelungen“, ein Bühnenfestspiel. 22.55: Langmusik. **Prag, 10.05:** Deutsche Nachrichten. 11.55: Landwirtschaft. 18.05: Deutsche Sendung. Jugendstunde. **Belgrad, 12.05:** Kammerorchester spielt 19: Konzert des Radio-Orchesters. 20.30: Serbischer Abend. **Budapest, 9.45:** Nachrichten. 16: Geplauder. 20.10: Hörspiel: „Frauenemanzipation“. 23: Konzert des Opernorchesters.

Marktberichte.

Banater Getreidemarkt.

Weizen 77-78-er mit 4 Prozent Befehl 460, mit 2 Prozent 470, Mais 235, Kleie ab Mühle 230, Futtermehl 250, Weizenmehl 220, Haberwiese 180, Raps 700 bei per 100 Kilo.

Budapester Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 560, Roggen 405, Draugerste 342, Futtergerste 295, Hafer 325, Mais 255, Kleie 245 bei per Meterzentner.

Rindermarkt: Auf dem Rindermarkt befiel sich der Auftrieb auf 306 Stück, und zwar: 128 Ochsen, 96 Kühe, 67 Stiere. Die Preise waren folgende: Prima Ochsen 13, mittlere 11, prima Kühe 13, mittlere 10, prima Stiere 12-13, mittlere 12, Weindfleisch 6, Kalber 17-19 bei das kilo Lebendgewicht. **Schweinemarkt:** Ferkel 18, Bauernschweine 17 bei das kilo Lebendgewicht.

Einbruchdiebstahl in Sipova.

In das Selbengeschäft des Moise Rista an der Sipova-Radnaer Brücke sind Montag unbekannte Täter eingebrochen, die sich scheinbar einen guten „Fang“ davon versprochen.

Rista pflegt aber nie Geld im Geschäft zu lassen, so daß die Diebe aus Wut alles durcheinander warfen. Schließlich legten sie noch 5 bei auf den Haack, womit sie scheinbar beweißen wollten, daß sie nicht nur nehmen, sondern auch geben können wenn jemand darauf angewiesen ist...

Räuberhauptmann Oprea

„Gastier“ in Siria-Wilagosch.

Der berühmte, aus dem Gefängnis entflohenen Bandit Arsenie Oprea, der schon seit langer Zeit die Verödung des Arader Weinberges in Schrecken hält, hatte dieser Tage Wilagosch einen Besuch abgestattet.

Nach Mitternacht erschien er im Hause des Holzhändlers Haas, als jedoch die ihm die Tür öffnende Magd erschrocken um Hilfe schrie, und die sich im Hause befindliche größere Gesellschaft herbeikam, suchte der Bandit das Weite. Es gelang ihm auch in der Dunkelheit der Nacht zu entkommen.

Die Gendarmerte will nun vorgehen, den frechen Gauner unter allen Umständen einzufangen.



Das Rätsel der Maitäferjahre

Millionenheere. — Früher verbrannte man sie! — Die Erfindung der Maitäferfalle.

Nach immer herrt das Maitäferproblem der Lösung. Das Mähen, daß die Schaftjahre und die Maitäferflugjahre immer zusammenfallen, ist zwar längst abgetan, es fehlt aber noch immer an hinreichenden Unterlagen für die Erforschung der Ursachen der gefegmäßigen Wiederkehr der Maitäferschwärme und der örtlichen Unterschiede in der Aufeinanderfolge der Maitäferjahre. Während in anderen Jahren die Maitäferschäden am schlimmsten erst dann auftreten, da der Mai sich seinem Ende zuneigt, so werden in diesem Jahr schon seit Ende April aus den verschiedensten Landstrichen Europas schwere Schäden gemeldet, wobei sich die Maitäferplage viel mehr als im Vorjahr fühlbar macht.

In vielen Gegenden mußte ein organisierter Kampf gegen die Millionenheere aufgezogen werden. Wie weit die Plage bisweilen geht, bezeugt ein durchaus glaubwürdiger Bericht, wonach dieser Lage eine Strafe in der Mark Brandenburg so mit Maitäfern bedeckt war, daß die Autos stellenweise nur mühsam auf dem glitschigen Untergrund vorwärts kamen. In Templin beispielsweise schätzte man die Zahl der bereits vernichteten Käfer auf mehrere Millionen.

Man begreift also wohl, daß im 15. Jahrhundert der Rat der Stadt Bern sich an den Bischof von Lausanne wandte mit der Bitte, daß er die „räuberischen Inger“ vor seinen Stuhl lade. Alle Maitäfer Graubündens wurden mit großer Feierlichkeit erkommungstert und in ein unfruchtbares Tal verbannt, obgleich sie dem Bann leider keine Folge leisteten. Schlimmer war, was sich im Jahre 1498 in der Gegend von Blegny ereignete. Dort wollte man gesehen haben, wie aus den Latschen zweier Greifflügeligen Maitäferheere herauströmen. Man führte die „Hege“ in die Stadt, band sie und überschüttete sie mit den Käfern, und es hätte nur noch gefehlt, daß die Tiere angebissen hätten; dann wären die Greifflügel auch

noch verbrannt worden.

Wie jedes Uebel auch seine gute Seite hat, so ist auch der vielgehaßte Maitäfer nicht völlig unnütz. Die in einzelnen Gebieten zentimeterweise gefangenen Tiere finden ihre beste Verwendung, wenn man sie, da sie 98 Prozent Eiweiß und bis zu 10 Prozent Fett enthalten, in gekochtem oder getrocknetem und pulverisierten Zustand an Hühner und Schweine verfüttert.

Als das beste Kampfmittel gegen die Maitäfer hat sich bis jetzt immer noch das Abschütteln der Insekten vom Baum erwiesen. Wenn es möglichst früh, schon bei Tagesanbruch, vorgenommen wird, d. h. wenn die Maitäfer noch von der Nachttemperatur erstarrt sind, so kann man sich die Plage oft in wenigen Tagen vom Hals schaffen. Besser ist es natürlich, den Maitäfer noch als Engerling zu vertilgen, weil er in diesem Zustand, der vier Jahre dauert, eigentlich den größten Schaden anrichtet. Die sichersten Vertilger der Engerlinge sind und bleiben aber schließlich doch die Vögel, Mäuse und namentlich der Maulwurf, der im Laufe eines Sommers viele Tausende von ihnen verzehrt.

Wenn die Maitäfer gegen Abend ihre Schwärmezüge antreten, fliegen sie gewöhnlich nicht ohne Ziel aus, sondern halten mit Vorliebe ganz bestimmte „Schwärmebahnen“ ein, von denen sie nur abweichen, wenn Sichtschein sie anzieht. Die Sichtlinie des Maitäfers hat nun ein Quäbesser aus der Mark bei der Erfindung einer Maitäferfalle berücksichtigt. Er spannte über Leichen, Büschen und sumftigen Boden weiße Zellulose-Tafeln, die während der Nacht elektrisch beleuchtet sind. Zu Tausenden schwärmen die Insekten diese leuchtenden Punkte an, um beim Anprall gegen die Zellulose-Tafeln in das darunter befindliche Wasser zu stürzen, wo die Fische sie verzehren und recht fett dabel werden.

Gute Schnepfen- u. Wildenten-Jagd

im heurigen Jahr. — Infolge der Trockenheit haben sich die Vögel sehr stark vermehrt.

Wie Fachmänner erklären, sind die Aussichten der Wildenten für Federwild, heuer sehr günstig.

Das Federwild hat im allgemeinen die erste Brutperiode vorzüglich überstanden. Das zeitliche Frühjahrswetter bringt es mit sich, daß die meisten Arten auch die zweite und dritte Brut bewerkstelligen können.

Die Trockenheit hat speziell die Wasservögel konzentriert. Es gibt nicht wie sonst temporäre Wasseransammlungen, sondern ständige Sümpfe, wo die Wasservögel sich sammeln. Es hat den Anschein, daß sie sich sehr vermehrt haben, obwohl der Kampf um die Brutstätten diesmal sehr heftig war. Es wird höchstwahrscheinlich im Laufe des Sommers, wenn das Jungvögel auf diese beschränkten Sumpfläpfe sich zusammenfindet, große Massen formieren. Infolgedessen dürfte sich auch der Vogelzug ein-

heitlicher gestalten. Davon werden natürlich die Jäger ihre Freude haben.

Bei Beginn der Erntesaison werden sie mit weniger Mühe wahrscheinlich leichter ein großes Resultat erzielen können. Auch viele Vogelarten, die sonst auf trockenem Boden nisten, werden ihren ursprünglichen Aufenthalt aufgeben und sich in der Nähe von Gewässern ansammeln. Das ist die Erklärung der ungleichmäßigen Verteilung einiger Vogelvolkgattungen, die auch Wasser nötig haben, welcher Zustand aber mit dem Eintritt der Regenperiode sich höchstwahrscheinlich ändern wird.

In der Dobrußscha ist ferner eine ganz besondere Erscheinung zu verzeichnen. Während sonst bei Hochwasser die Sumpfvögel sich auf mehr Plätzen verteilen, rotten sie sich heuer auf engerem Gebiete zusammen, um dort Massen von Federwild zu bilden.

Selbstmord

in Großantimikolaus.

Gestern hatte die 46 Jahre alte Frau Maria Gergel in Großantimikolaus in selbstmörderischer Absicht 10 Veronalpillen eingenommen und als man die Tat entdeckte war sie bereits eine Leiche.

In einem Abschiedsschreiben gibt die unglückliche Frau an, daß sie wegen ihrer unheilbaren Krankheit die Tat begann und ersucht die Behörde, sie nicht zu sezieren. Die Staatsanwaltschaft hatte die Untersuchung eingeleitet.

„Arader Woche“

erst im Mai nächsten Jahres.

Die Wirtschaftsfaktoren der Stadt Arad hatten gestern eine Besprechung an der auch Kammerpräsident Dr. Michael Marcus erschien.

Zweck dieser Zusammenkunft war die Frage ob, und wann die „Arader Woche“ veranstaltet werden soll. Dr. Marcus erklärte in einer längeren Rede die Wichtigkeit dieser Veranstaltung, die nicht überreilt werden darf, weil sie über die Rahmen des Komitatos hinausragen muß. Es wurde dann beschlossen, um die Vorbereitungsarbeiten nicht überreilen zu müssen, den Zeitpunkt der „Arader Woche“, die einer Ausstellung gleichkommt, für Mai 1935 festzustellen.

Gute Obsternte

im ganzen Lande.

Bucuresti. Laut Meldung der Zentralhandelskammer ist im ganzen Lande eine überaus reiche Obsternte zu verzeichnen. Aus Eghina in Bessarabien z. B. hofft man allein mehr als 1000 Waggon Äpfel zu exportieren.

Die Bessarabischen Äpfelporteur haben ihre Adressen auch der Arader Handelskammer eingeschickt, falls sich daher jemand für selbe interessiert, kann sich an die genannte Kammer wenden.

Billige und schöne Ausarbeitung der Amateuraufnahmen bei der Firma

J. Bloch

Photoartikel-Geschäft

Arad, Bulb. Reg. Maria 22 (neben dem Kaffeegeschäft Meini)

Bausteuernachlaß

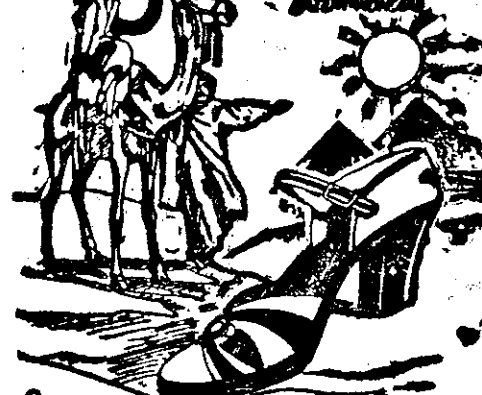
für Häuser auf denen Bauschulden ruhen.

Am 11. Juni wird in Arad eine Kommission zusammentreten, die jene Steuer-Appellation verhandelt, wo die betreffenden Häuser mit Bauschulden belastet sind. Für diese Häuser wird die Kommission einen entsprechenden Steuernachlaß vorschlagen.

Gegen diese Auswertung kann binnen 20 Tagen Berufung eingelegt werden.

MAXIMA HOLIDATE SANDALITA

Sahara



275-300-325 Filt

Banater Geldmarkt.

Offizielle Kurse des Nationalbank.

	Kauf	Verkauf
2 US-Dollar	96.—	110.—
2 engl. Pfund	812.—	895.—
1 Rentenmark	96.90	41.—
2 kroatischer Dukat	6.80	6.80
1 italienische Lire	8.65	8.80
1 französische Lire	78.—	81.—
1 ung. Pengö	24.—	26.—
1 tschechische Krone	4.—	5.—
1 österreichischer Schilling	28.—	24.—
1 schwedischer Krona	82.50	83.40
1 Lina	8.80	8.80
1 polnischer Zloty	18.80	20.—
1 holländischer Gulden	87.—	88.—

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Set, festgedruckte Wörter 3 Set, Anforate der Quadratmeter 3 Set, im Teilteil 4 Set oder die einseitige 30-timeterhöhe 26 Set, im Teilteil 36 Set. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizufügen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Filiale in Timisoara-Soosabadi, Strada Bratianu 1-a.

Motorfahrzeug-Beiwagen, linksseitig, mit vorzüglicher Federung, preiswert zu verkaufen. Drehbank circa 1000 mm. Spindelweite, 150 mm. Spindelhöhe, mit Zubehör, in tadellosem Zustande, zu kaufen gesucht. Ing. Paul Szecsi, Elektrotechnische Werkstatt, Timisoara III. Buldb. Carol 48. Telefon 19-60. 543

Der M. M. B. Drehschlafen, Kugellager, fast neu in tadellosem Zustande preiswert zu verkaufen bei Satob Mal jun. 317 Sipka. (Alpova) via Radna. 523

4 1/2 hoch Feld im Großschwarz Hötter sind zu verkaufen. Näheres bei W. Sudwig, Großschwarz Nr. 102 oder direkt bei der Eigentümerin Frau Rütke Witte, Arab.

Schmiedegerichte wird für sofort aufgenommen bei Nikolaus Schork, Schmiedemeister, Ortisoara (Orghdorf) Sub. Tim-Lorontal.

Alfa-Separator, 1500 Liter, für Motorbetrieb, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. Arab, Str. Wluctu Scobola Nr. 12 (gew. Hajogasse). 507

Schönes Familienhaus mit 4 Zimmern (das ursprünglich zwei Wohnungen bildeten), Warm- und Kälteheizung, wie auch sonstige Nebenannehmlichkeiten ist zum Preise von 20.000 Lei zu verkaufen. Arab, Strada Bratianu (Momonagasse) 5.

Wohnung in gutem Zustande zu verkaufen bei Johann Bauer, Alpova III.

Wunderschöne, in Klein- und Großformat, im Stil der 1920er, Genossenschaft oder als Wohnhaus mit Monatsbesuchung sind zu haben bei der „Neuer Zeitung“.

Leinenkleider für warme Tage.

Neueste Modellen von Verlag: Otto Beyer, Leipzig Weststraße 72.



Pastellfarbener Seidenmantel mit Fransen. — Beyer-Schnitte M 1524 für 104, 112 cm Oberweite erhältlich. Sommerliches Nachmittagskleid aus gemusterter Inbanthren-Seide. — Beyer-Schnitte R 34102 f. 92, 100 cm Oberweite. Einfaches Abendkleid aus weißem Seiden. — Beyer-Schnitte S 21574 für 98 und 104 cm Oberweite erhältlich. Nachmittagskleid aus blau-weiß gestreiftem Seiden oder Seidenkrepe. — Beyer-Schnitte R 34621 f. 98, 104 cm Oberweite.

Kleid aus titenblauem Seiden mit weißen Aufschlägen. Beyer-Schnitte: Kleid f. 34182, Saße B 34186 je f. 92, 100 cm Obw.

Sabfelder Juweller

wegen falscher Krifa verurteilt. Gegen den in Konkurs geratenen Sabfelder Juweller Johann Tabar machte die Kreditorenfirma Heinrich Friedmann aus Großwardein die Strafanzeige, da derselbe angeblich infolge falscher Krifa in Konkurs ging.

Von dem Timisoaraer Gerichtshof wurde der dortige Juweller Goldmann als Konzeuge verurteilt, der angab, daß Tabar auch von ihm noch große Bestellungen machte, als er bereits zahlungsunfähig war. Das Gericht verurteilte Tabar zu zwei Monaten Gefängnis und 500 Lei Geldstrafe, sowie zu 5 Jahren Ehrverlust.

Der Angeklagte wie auch der Staatsanwalt appellierten gegen das Urteil.

Girier Giftmischerprozess

vor seiner Verhandlung.

Der großzügige Giftmischerprozess der Blagoscher Frauen, die bekanntlich ihre Männer, wie die Fliegen, mit Fliegengift auf die andere Welt schafften, wird demnächst beginnen. Inzwischen arbeitet die Verteidigung mit Vollkraft.

So hatte der Anwalt der Hauptangeklagten Florica Duma, Dr. Gherman Dante ein Gesuch an den Gerichtshof gerichtet, in dem er die Vorladung eines Bucurester und eines Klausenburger Arztesprofessors verlangt, mit denen er beweisen will, daß man mit diesem Fliegengift-Quantum, das man in den Leichen vorgefunden hat, keine Menschen töten kann.

Der Gerichtshof hatte diesem Ansuchen Raum gegeben und wird die zwei Professoren zu der am 11. Juni stattfindenden Verhandlung vorladen lassen.

Todesfälle.

In Sipka ist der 47-jährige, angesehene Kaufmann Michael Neveantiu infolge einer Operation im Timisoaraer Sanatorium gestorben. Er wurde Dienstag zu Grabe getragen.

In Blumenthal ist Frau Ignaz Brin geb. Margaretha Baumgartner nach langem Leiden im 72. Lebensjahre gestorben.

Ersatzteile zu Nähmaschinen
 Rechtzeitig besorgen! Größtes Lager in Reserveteilen für
CORMICK DEERING MASSEY HARRIS
BRUHP FAHR
JOHNSTON PLANO MILWAUKEE
OSBORNE WOOD
ARVIKA PONTUS AMBI
HEKERT CHAMPION
Weiß & Götter
 TIMISOARA IV., STR. I. C. BRATIANU (HERRENGASSE) 1a.



Wir drucken alles!

Und wir drucken alles so, daß Sie zufrieden sind! Jeder Drucksache gleich, ob es sich um Briefpapiere, Antwerte, Rechnungen, Quittungsbücher, Statuten oder sonstige Drucksorten handelt.

Ob Sie daher eine Drucksorte bestellen, verlangen Sie im eigenen Interesse Offerte und Sie werden sich überzeugen, daß Sie am besten und billigsten fahren, wenn Sie Ihre Drucksorten bestellen in der

Buchdruckerei der „Neuer Zeitung“, Arab

Das führende Blatt
 im südsächsischen, westlichen und oberen Erzgebirge sind die
Zwickauer
Neuesten Nachrichten
 Erfolgreicheres Anzeigenblatt. Hochentwickelte Industrie in diesem Gebiet: Spielwaren, Metall- und Blechwarenfabriken, Emaillewerke, Autofabriken, Wollentfabriken, Perlfabrikanten, Kappelspitzenfabrikation. —
 Geschäftsstelle: Zwickau i. Sa. Innere Leipzigerstraße 18. Zweiganstalt: Obere Erzgebirge, Bahnhofstraße 87.

Familie im Großen
HERDER
 Die Wörter

 Was besagt man Elektrogefahr? Der Unterschied zwischen Baumwolle, Kunstseide, Selds und Schafwolle? Was ist Erziehung? Besondere Baden, geschickte Dacheinrichtung? Wo lebt eine Familie am besten in der Großstadt? Was muß man bei der Krankenpflege beachten?
Orbis im NEUEN LEXIKONTYP
 Anstalt von Herder i. Freiburg i. Br.

die neue Linie
 Das Monatsblatt für Menschen von Geschmack
 Juni 2. Preisnovellen: Andreas Zeltner: Der Glasbaum • Herbert Mumelter: Sommerliche Bergfibel • Kleine Dinge, die den Garten schön machen • Waldsiedlung am Seeufer • Paul Fechter: Das Meer der neun Länder (Ostsee) • Mode: Wir und die Weltmode • Strand- und Bademode • Sommerkleider • Der Herr auf Reisen
 Verlag Otto Beyer, Leipzig. Überall für RM 1,-

Modell
 1934 Qualität garantiert

 Nur bei: Julius Schwarz, Spezialkinderwagenhaus, Timisoara I. Str. Merck Nr. 2.
 Inferieren bringt Nutzen!

Gartenstühle a Set 50
 Gartenbänke " " 100
 Gartenstühle " " 100
 Dachstühle pro 100 St. " 85
 Rosenstangen (Eichenholz) 8-10
 Bau- und Raumbretter sowie sämtliche Tischlerwaren in engros und detail billigst zu haben. Sonntages Bastauto zu verkaufen
Schamberger,
 Holz- u. Massenartikel-Betrieb, Arab, Paul Regele Ferdinand (Zum schwarzen Lamm) Telefon 477.

Lustige Ecke
 Das ewige Sieb.
 „Ich hab's vom Fenster aus gesehen, War: wie kannst du einen Jungen verhauen, der kleiner ist als du?“
 „Aber Lante — mich verhauen doch auch die Erdbeeren.“
 Stadtleben.
 „Eine unglückliche Natur, der Meter!“
 „Wieso denn?“
 „Er kommt mit niemand und mit nichts aus: mit seinem Chef nicht, mit seiner Frau nicht und mit seinem Gehalt auch nicht.“
 Beim Wirtschalter.
 „Das alte Barometer, das Sie mir verkauft haben, scheint nicht in Ordnung zu sein, denn es zeigt beständig auf Regen! Haben Sie kein besseres?“
 „Dieses hier! Das zeigt beständig auf schönes Wetter!“
 Kleiner Diktier.
 „Nur, wo ist denn der Rucksack hingekommen?“
 „Den hat der Hund gefressen, Wutti!“
 „So! Und wer hat dann dem Hund den Spießstangen Schlüssel gegeben?“
 Kinderwunsch.
 Lante: „Ich wollte, ich wäre als Mann auf die Welt gekommen!“
 Fräulein: „Ich auch, Lante! Da brauchte ich nicht jeden Tag zur Schule!“